

# Eine apenninische Schale in Kition. Anzeichen für einen süditalienisch-zyprischen Kontakt im 14. Jahrhundert v. u. Z.

Reinhard Jung

## Zusammenfassung

Zu den Keramikfunden aus Grabkomplex 4+5 in Kition an der Südküste Zyperns zählt das Randfragment eines handgemachten Gefäßes mit Kerbschnittverzierung, das als Tasse/Schale der apenninischen Kulturgruppe bestimmt werden kann. Es ist somit derzeit das einzige aus dem östlichen Mittelmeerraum bekannte apenninische Gefäß. Die Verbreitung, die die Parallelen für die Kombination von Gefäßform und Muster in Italien haben, belegt ein Hauptproduktionsgebiet solcher Gefäße in Kampanien. Die Datierung der Parallelen in die italienische Mittelbronzezeit 3 passt zur Datierung der ältesten mykenischen Keramikbeigaben im Grabkomplex 4+5, die größtenteils während SH IIIA2 produziert wurden. Vermutlich gelangte das apenninische Gefäß in dieser Zeit aus Süditalien – am ehesten aus Kampanien oder der Region von Tarent, wo jeweils auch mykenische Keramik gleicher Zeitstellung gefunden wurde, – nach Zypern.

## Schlüsselbegriffe

Apenninische Keramik, italienische Mittelbronzezeit 3, Kampanien, Süditalien, Kition, Späthelladisch IIIA

## Abstract – *An Apennine Bowl in Kition. Evidence for a Southern Italian-Cypriot Contact in the 14<sup>th</sup> Century BCE*

A rim fragment of a handmade vessel with *intaglio* decoration is part of the ceramic finds from tomb complex 4+5 at Kition on the south coast of Cyprus. It can be identified as a cup/bowl of the Apennine culture group, which makes it the only Apennine vessel known from the Eastern Mediterranean so far. The distribution of the parallels for the combination of vessel shape and motif in Italy demonstrates that the main production area of such vessels was Campania. The date of the parallels in the Italian Middle Bronze Age 3 fits with the date of the earliest of the pottery grave goods in tomb complex 4+5, as most of those were produced in LH IIIA2. Presumably during this time the Apennine vessel came from southern Italy – most probably from Campania or the Taranto region, where Mycenaean pottery of the same age has also been found – to Cyprus.

## Keywords

Apennine pottery, Italian Middle Bronze Age 3, Campania, southern Italy, Kition, Late Helladic IIIA

## 1. Fundkontext

Dieser kurze Artikel dient der Neuvorlage und Neuinterpretation eines offenen handgemachten Gefäßes mit Kerbschnittdekoration, dessen Randfragment in dem Grabkomplex 4+5 in Kition, d. h. im Stadtgebiet des heutigen Larnaka, an der Südküste Zyperns gefunden wurde. Der Grabkomplex 4+5 liegt in dem vom Ausgräber Vassos Karageorghis so genannten Grabungsareal I im Nordwesten des bronzezeitlichen Kition, südlich der heutigen Chrisso-politissakirche.<sup>1</sup> Beim Grabkomplex 4+5 handelt es sich um ein Doppelgrab, das durch einen mittig positionierten Grab-schacht, den der Ausgräber „Dromos“ nannte, zugänglich war. Von diesem gehen mehr oder weniger symmetrisch zwei Grabkammern (4 und 5) ab, deren eine durch einen späteren Brunnenschacht gestört wurde. Die Bestattungen beider Kammern wurden in völlig gestörtem Zustand angetroffen, und es konnten Scherbenanpassungen zwischen den Kammern 4 und 5 sowie dem Zugangsschacht festgestellt werden. Karageorghis datierte die Störung bereits in die Spätbronzezeit, da ein Fußboden den Dromos versiegelte. Die Plünderer hätten alle wertvollen Objekte an sich genommen und den Rest der Beigaben achtlos in die Kammern und den Dromos zurückgeworfen, da keinerlei Metallobjekte bei der Grabung gefunden werden konnten. Der betreffende Fußboden ist der in der Abschlusspublikation der Siedlungsbefunde von Areal I als Fußboden IIIA bezeichnete, der auf einer Füllschicht (unter dem Sigel „Boden IV–IIIA“) angelegt wurde, was der neuesten Keramikbearbeitung von Penelope Mountjoy zufolge erst nach der frühesten Subphase von Spätzyprisch IIIA (SZ IIIA) geschah.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> KARAGEORGHIS 1974, 2 und Taf. 102–103. – KARAGEORGHIS, DEMAS 1985, Taf. 3, 5.

<sup>2</sup> KARAGEORGHIS 1974, 16–17, 41 und Taf. 118–119. – KARAGEORGHIS, DEMAS 1985, 263–266, 272 und Abb. 1, Taf. 5, 9, 26. – MOUNTJOY 2018, 555–592 und Tab. 58.

Das keramische Fundmaterial aus Grabkomplex 4+5, das abgesehen von dem hier besprochenen Gefäßfragment überwiegend lokale Gattungen umfasst, jedoch auch einen nicht unbeträchtlichen Prozentsatz (ca. 39 %) mykenischer und minoischer Importe, datiert vor allem in die Phase SZ IIC bzw. die Periode Späthelladisch IIIB (SH IIIB). Einige wenige Fragmente gehören jedoch den vorausgehenden Zeitabschnitten SZ IIA und IIB bzw. SH IIIA2 und Spätminoisch IIIA (SM IIIA) an.<sup>3</sup>

Die hier besprochene Scherbe hatte der Ausgräber als Fragment einer importierten Schale angesprochen, wobei er gemäß den Usancen der zyprischen Keramikklassifikation den Begriff „*Black Lustrous Impressed ware*“ prägte.<sup>4</sup> Er war sich der Identifikation als Import zwar sicher, stieß jedoch bei der Suche nach Parallelen auf Schwierigkeiten. Die beste Entsprechung, die er nach eigener Aussage finden konnte, sei eine Keramikgattung, die in Nuzi, Tarsos, Alalach und anderswo im Nahen Osten anzutreffen sei.<sup>5</sup> Aus der Datierung dieser Parallelen vom 17. bis ins 15. Jahrhundert v. u. Z. schloss er, dass das betreffende Schalenfragment älter als alle anderen Funde des Grabkomplexes 4+5 sei und seine Fundlage somit auf einen Zufall, namentlich die Verfüllung des Dromos, zurückgehe.<sup>6</sup>

## 2. Beschreibung

Randdurchmesser: 10 cm (16 % Randerhaltung). – Oberfläche sehr gut geglättet, schwach glänzend; keine Glättspuren erkennbar. Die Dreiecke wurden einzeln eingeschnitten, nicht mit einem Mehrfachstempel eingedrückt. – Oberflächenfarbe: 7.5YR 3/1 (very dark gray). – Scherbenfarbe (kein frischer, aber auch nicht versinterter oder verschmutzter Bruch): 7.5YR 4/4 (brown). – Stark gemagert, grobe Magerungspartikel (v. a. Quarz, aber auch kantige schwarze Partikel). – Das Fragment wurde bei der Restaurierung gehärtet (wohl mit Paraloid), so dass die Brandhärte nicht bestimmt werden kann.

Es handelt sich um ein tiefes offenes Gefäß mit ausbiegendem Rand. Auf der Außenseite ist dieser durch eine tief eingeschnittene Ritzlinie vom Gefäßkörper abgesetzt. Unmittelbar darunter schließen sich zwei Doppelreihen von einzeln stehenden Dreiecken an, die in Kerbschnitttechnik ausgeführt sind. Es greifen jeweils eine Reihe von hängenden und eine von stehenden Dreiecken so ineinander, dass die intakte Oberfläche zwischen den Dreiecken



Abb. 1. Das apenninische Gefäßfragment Nr. 236 aus dem Grabkomplex 4+5 von Kition, Areal I, Maßstab 1:1 (Foto: R. Jung).

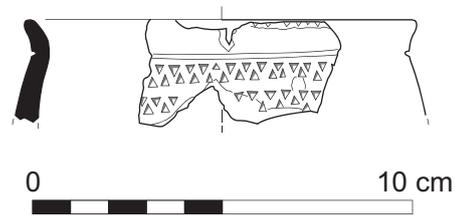


Abb. 2. Die apenninische Tasse/Schale Nr. 236 aus dem Grabkomplex 4+5 von Kition, Areal I, Maßstab 1:2 (Zeichnung: R. Jung, Digitalisierung: R. Yassine).

den Eindruck eines Zickzackbands vermittelt. Zwischen den beiden Doppelreihen verläuft eine schmale unverzierte Zone. Am unteren Ende der untersten Dreiecksreihe bzw. kurz darunter bricht das Fragment ab. Der Rand ist partiell durch Einkerbungen beschädigt. Diese lassen sich als sekundär identifizieren, da die geglättete Gefäßoberfläche rund um jede Kerbe vollkommen abgesplittert ist und außerdem ein anderer, ungekerbter Abschnitt der Lippe eine unbeschädigte geglättete Oberfläche zeigt.

## 3. Typologische Parallelen und deren Verbreitung

Die von Karageorghis als Parallelen angeführten Keramikgefäße des nordöstlichen Mittelmeerraums und Syriens stellen keine guten typologischen Entsprechungen für die Schale aus Grabkomplex 4+5 dar.<sup>7</sup> Exakte Gegenstücke finden sich hingegen im zentralen Mittelmeerraum. Diese erweisen den Fund von Kition als mittelbronzezeitliches Impastogefäß – also ein grob gemagertes handgemachtes Gefäß – festländisch-italienischen Typs mit der für die Phase

<sup>3</sup> KARAGEORGHIS 1974, 34, 41. – MOUNTJOY 2018, 592–597.

<sup>4</sup> KARAGEORGHIS 1974, 33 und Kat. Nr. 236; 40 und Taf. 36/236, 133/236.

<sup>5</sup> KARAGEORGHIS 1974, 40.

<sup>6</sup> KARAGEORGHIS 1974, 40.

<sup>7</sup> KARAGEORGHIS 1974, 40.

Mittelbronzezeit 3 (MBZ 3) charakteristischen sogenannten apenninischen Verzierung.<sup>8</sup>

Den apenninischen Keramikstil, der definierend für die apenninische „Fazies“ (Kulturgruppe) ist, kennzeichnet als verbindendes Merkmal eine sehr charakteristische Ritz-, Einstich- und Kerbschnittverzierung, die in der Regel in einem horizontalen Bildfeld organisiert wird und aus geometrischen Motiven wie Dreiecken, Rauten, Mäandern und Spiralen besteht, welche ihrerseits zumeist mit dichter Punktierung gefüllt sind. Der oben beschriebene Wechsel-effekt zwischen positivem Muster (der bearbeiteten Gefäßoberfläche – im vorliegenden Fall Dreiecke) und negativem Muster (der ausgesparten Oberfläche – im vorliegenden Fall ein Zickzackband) ist ebenfalls charakteristisch für den apenninischen Stil.<sup>9</sup>

Dieser Keramikstil war von der Emilia-Romagna über fast das gesamte zentrale und südliche Italien bis einschließlich Südkalabrien verbreitet.<sup>10</sup> Wie Marco Pacciarelli ausführt, wurde die Technik des *intaglio*, also des Kerbschnitts, besonders in Kampanien und auch auf der adriatischen Seite ab der Subphase MBZ 3B extensiv verwendet.<sup>11</sup>

Ida Macchiarola gliederte in ihrer grundlegenden Arbeit zur apenninischen Keramik das reiche Verzierungsspektrum in Motive. Verschiedene dieser Motive zeigen als Grundelement die auf dem Gefäß aus Kition belegte horizontal verlaufende Doppelreihe von einzelnen, hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken, deren gegenständige Anordnung zwischen ihnen ein ausgespartes Zickzackband entstehen lässt.<sup>12</sup>

Das Gefäß, zu dem das Randfragment aus Kition gehörte, lässt sich entweder als Tasse mit einem Vertikalhenkel, wie in La Starza (Abb. 3/7), Lavello (Abb. 4/6) und Villa Cassarini (Abb. 3/11) belegt, oder als Schale mit einem

Horizontalhenkel (oder Griffklappen) – analog zu einem Gefäß aus Trinitapoli (Abb. 3/4) oder einem anderen aus Montagna Spaccata (Abb. 4/7) – rekonstruieren. Die Musterzone endet jeweils kurz vor dem Henkel- oder Griffklappenansatz. Dies wird entweder dadurch erreicht, dass die horizontalen Rahmenlinien einen vertikalen Abschluss bekommen (Abb. 3/4, 9, 11, 4/6–7), oder dadurch, dass man das Muster selbst an dieser Stelle senkrecht führt (Abb. 4/3).

Während Macchiarola bei ihrer Diskussion der Stilregionen der apenninischen Keramik und deren zeitlicher Untergliederung vor allem vom Einzelmotiv ausging, dessen Verbreitung sie jeweils unabhängig vom Träger kartierte,<sup>13</sup> wird hier nach den besten Entsprechungen für das spezifische Gefäß gesucht, das nach Kition gelangte. Kartiert wurden daher alle Gefäßfragmente und Gefäße, die sowohl eine morphologische Parallele für das erhaltene Gefäßprofil bieten als auch mit einem vergleichbaren Muster dekoriert sind. Als morphologische Parallelen im weitesten Sinne wurden dabei alle kleinen bis mittelgroßen offenen Gefäße mit ausbiegendem bis abgeknicktem Rand akzeptiert,<sup>14</sup> und es wurden alle Muster einbezogen, die zumindest eine Doppelreihe einzeln stehender gegenständiger Kerbschnittdreiecke aufweisen (Abb. 3–4, Liste 1).

Die daraus resultierende Verbreitungskarte zeigt anschaulich, dass kleine offene Gefäße mit dem hier besprochenen Muster vor allem in einem Kerngebiet hergestellt wurden, das das küstennahe Kampanien rund um den Golf von Neapel und den Golf von Salerno, aber auch das gebirgige Hinterland im östlichen Kampanien und Molise bis in die nördliche Basilikata und das nördliche Apulien<sup>15</sup> umfasste (Abb. 5). Eine weitere Produktionsregion lag in Latium, während ein Fund an der ionischen Küste des Salento eine Ausnahme darstellt. Zu fragen ist aber zunächst,

8 Zur apenninischen Keramik grundlegend: MACCHIAROLA 1987. – Zur zeitlichen Einordnung in die relative Bronzezeitchronologie der verschiedenen zentral- und süditalienischen Regionen: PERONI 1996, 46 und Abb. 1; 158–163, 182–185. – PACCIARELLI 2000, 32–36. – ALBORE LIVADIE 2007, 196–199. – Einen kurzen, aber sehr nützlichen forschungsgeschichtlichen Überblick zur MBZ 3 und zum apenninischen Stil – definierend für die apenninische „Fazies“ (Kulturgruppe) – bieten BARBARO, DI GENNARO 2017, 523–525 und Abb. 1.

9 PACCIARELLI 2000, 32, 34–35 und Abb. 14–15. – PERONI 1996, 222, 225 und Abb. 45.

10 MACCHIAROLA 1987, 127 und Abb. 69.

11 PACCIARELLI 2000, 32, 35 und Abb. 15/C–D.

12 MACCHIAROLA 1987, 69–73 und Abb. 17–18. Es sind dies die Motive 197, 200, 201, 203A, 203B, 204 und 205. Davon zu unterscheiden sind die Motive 198, 199, 202, 206A, 206B und 208, bei denen die Dreiecke einer Reihe sich an den Hypotenusen berühren, so dass ein Sägezahnmotiv entsteht. Sie spielen in den folgenden Diskussionen keine Rolle.

13 MACCHIAROLA 1987, 94–107.

14 Kleine Wandfragmente wurden in der Regel nicht kartiert, da die meisten keine zuverlässige Formenzuweisung zu offenen Gefäßen erlauben, zumal sie oft nicht einmal mit einer rekonstruierten Durchmesserangabe publiziert sind. Dementsprechend fehlen auf Abb. 5 etwa die Wandscherben aus Fonte Maggio bei Petrella Tiferina in Molise (BARKER 1976, 146 und Abb. 9/32), vom Monte della Rocca östlich von Tolfa in Latium (DI GENNARO, PACCIARELLI, DE GROSSI 1974, 18–19 und Abb. 2/1) und aus Coppa Nevigata (CAZZELLA, MOSCOLONI 1988, 120 und Abb. 7/12). Die Kartierung dieser unsicheren Parallelen hätte die Hauptverbreitungsregionen des hier diskutierten Typs nur weiter verdichtet, nicht aber erweitert.

15 Nicht kartiert ist ein Wandfragment eines offenen Gefäßes aus Coppa Nevigata (ca. 30 km nordwestlich von Trinitapoli), bei dem die antithetischen Dreiecke der Doppelreihe so dicht aneinandergesetzt sind, dass sie Sägezahnmuster bilden. Ober- und unterhalb schließen sich weitere Sägezahnmuster sowie Bänder und Zickzackritzlinien an: CAZZELLA, RECCHIA 2012, 57, 75 und Taf. 5/10.

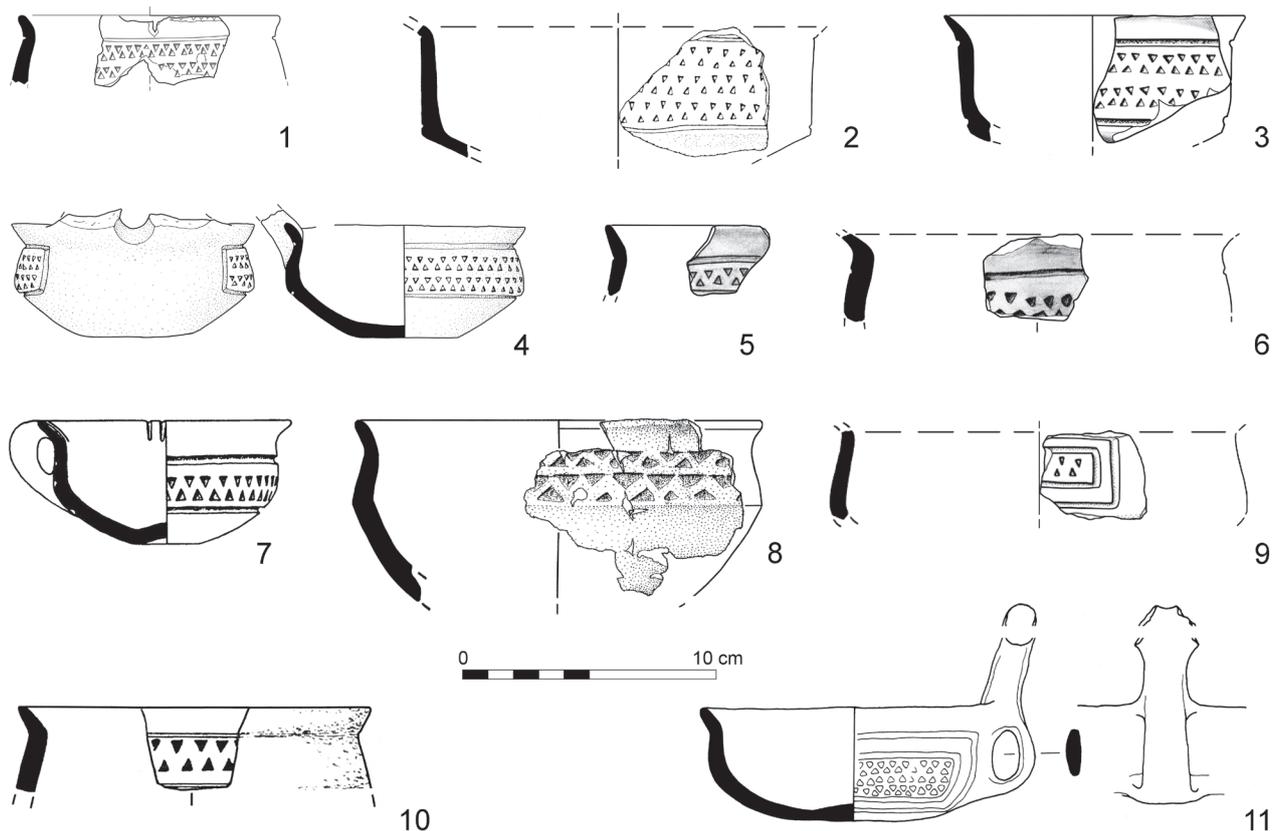


Abb. 3. Kleine offene handgemachte Gefäße mit Doppelreihen einzelner, gegenständig angeordneter Kerbschnittdreiecke. – 1. Kition, Areal I, Grabkomplex 4+5, Gefäß Nr. 236 (Zeichnung: R. Jung, Digitalisierung: R. Yassine). – 2. Vivara, Punta Capitello, Schnitt B (nach DAMIANI, PACCIARELLI, SALTINI 1984, 17 und Abb. 5/9). – 3. Cesena, Schwemmschichten (nach GASPARINI et al. 2016, 36 und Abb. 1.26/1). – 4. Trinitapoli, Hypogäum der Bronzen, Sektor C1, Quadrant D7 (nach CATALDO 1999, 240 und Taf. 5/1284). – 5. Oratino La Rocca (nach COPAT, DANESI 2022, 96 und Abb. 63/5). – 6. Oratino La Rocca (nach COPAT, DANESI 2022, 55 und Abb. 29/12). – 7. La Starza, Schnitt III, Stratum 3 (nach TRUMP 1963, 22 und Abb. 18/b). – 8. Avella, Flur Fusaro (nach ALBORE LIVADIE et al. 2008, 231 und Abb. 6/8). – 9. Vivara, Punta Capitello, Schnitt B (nach DAMIANI, DI GENNARO 2016, 123 und Abb. 7/4). – 10. Anzano di Puglia, Flur Calcara (nach GRAVINA 2001, 152 und Abb. 7/6). – 11. Villa Cassarini (nach AMMIRATI, MORICO 1984, 81 und Abb. 9/1). – Maßstab 1:3.

ob dieses Verteilungsbild die mittelbronzezeitliche Realität abbildet oder zumindest zum Teil auf Forschungslücken zurückgehen könnte.

Die auf der Karte ersichtliche Lücke zwischen dem Hauptverbreitungsgebiet und den drei Nachweisen in Latium erklärt sich vielleicht tatsächlich als Forschungslücke, da aus Nordkampanien und Südlatium generell kaum apenninisch verzierte Keramik bekannt ist, gleichzeitig aber in den letzten 20 Jahren Neufunde (u. a. aus Mondragone, siehe Abb. 5 und Liste 1) diese lange bestehende Lücke zu schließen beginnen.<sup>16</sup>

<sup>16</sup> DAMIANI, DI GENNARO 2016, 120–121. – Vgl. dazu die Karte mit den verschiedenen geografisch begrenzten und von I. Macchiarola definierten Untergruppen des apenninischen Stils in MACCHIAROLA 1987, 127 und Abb. 69. – BARBARO, DI GENNARO 2017, 524–525 und Abb. 1/B.

Weiter südlich, an der westlichen, tyrrhenischen Küste Südkalabriens wurde während der MBZ 3 vor allem Keramik produziert, die der Thapsosfazies mit starken Einflüssen der Milazzesefazies der gegenüberliegenden Liparischen Inseln angehört.<sup>17</sup> Ein Beispiel für diese Dominanz der Thapsos-Milazzese-Keramik bietet die Küstensiedlung von Taureana. Im dortigen Fundmaterial bildet eine mit einem apenninischen Ritzmotiv verzierte Scherbe ein Einzelstück.<sup>18</sup> Weiter nördlich, in der auf der Tropeahalbinsel gelegenen Küstensiedlung von Punta di Zambrone, kam in sekundärer Fundlage in jungbronzezeitlichen Schichten eine geringe Menge klassisch apenninisch dekorierte

<sup>17</sup> PACCIARELLI 2000, 32–33 und Abb. 13.

<sup>18</sup> AGOSTINO et al. 2012, 1174–1175 und Abb. 11/4.

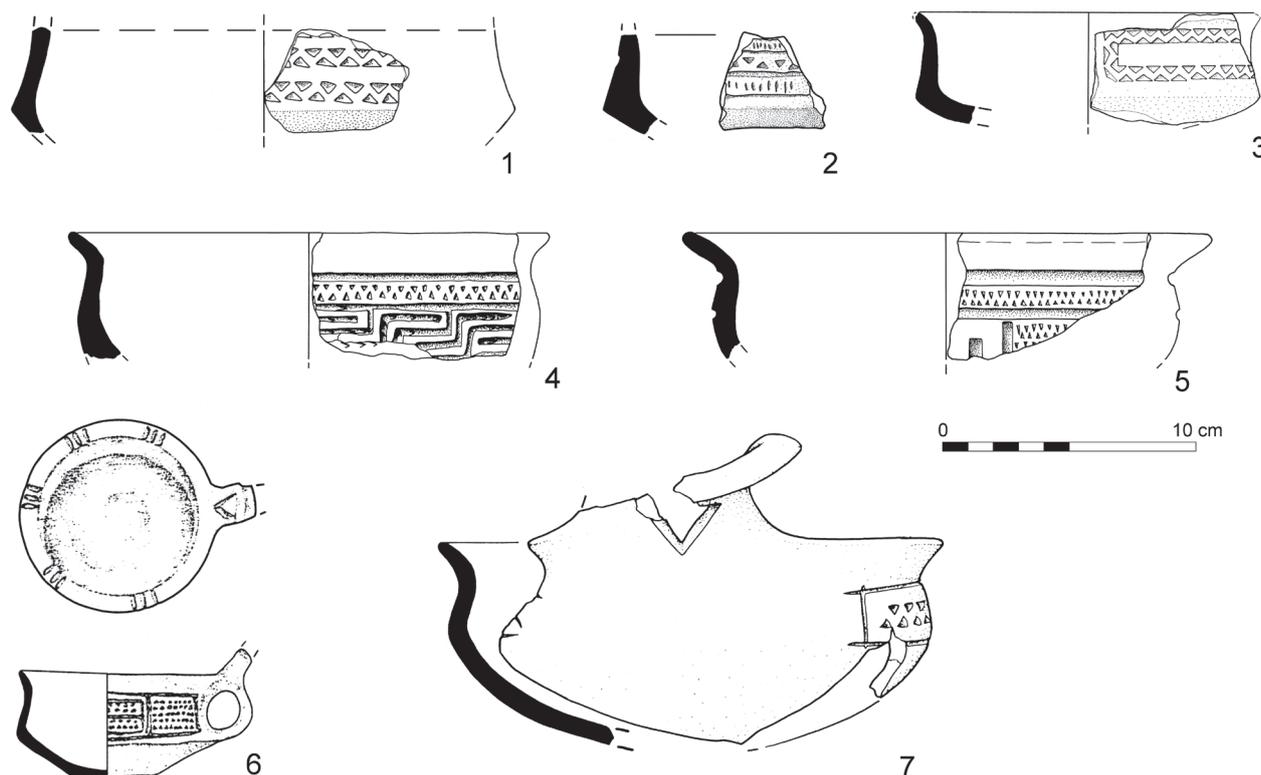


Abb. 4. Kleine offene handgemachte Gefäße mit Doppelreihen einzelner, gegenständig angeordneter Kerbschnittdreiecke. – 1. Morricone (nach FILIPPI 1991, 24 und Abb. 8/18). – 2. Gorgo del Ciliegio (nach ARRIGHI, MORONI 2016, 188 und Abb. 8/5). – 3. Tenuta Radicicoli Maffei (nach BARBARO, DI GENNARO 2009, 35 und Abb. 19/518275). – 4. La Starza, ohne Kontext (nach MACCHIAROLA 1987, 206 und Taf. 37/4). – 5. La Starza, ohne Kontext (nach MACCHIAROLA 1987, 212 und Taf. 43/4). – 6. Lavello, La Speranza (nach CIPOLLONI SAMPÒ 2021, 114 und Abb. 9/3). – 7. Montagna Spaccata (nach GIARDINO 1994, 89 und Abb. 4/E [links]). – Maßstab 1:3.

Scherben zutage, die zum Teil auch Kerbschnittmuster zeigen.<sup>19</sup>

Auf der adriatischen Seite Italiens, im südlichen Teil Apuliens, dem Salento, stellt klassisch apenninisch dekorierte Keramik eine noch größere Seltenheit als in Südkalabrien dar:<sup>20</sup> „La presenza negli insediamenti della media età del bronzo della Puglia centro-meridionale di manufatti ceramici ad impasto [...] con decorazione cosiddetta apenninica è, infatti, ad oggi, quantificabile con percentuali pari, quando non addirittura inferiori, a quelle della ceramica micenea d'importazione [...]“<sup>21</sup> Am besten belegen dies die materialreichen Zerstörungskontexte der MBZ 3 von Roca Vecchia, denn hier stehen einer einzigen ritz- und punktverzierten Tasse knapp zweihundert unverzierte offene und geschlossene Gefäße gegenüber.<sup>22</sup>

Im Ergebnis kann begründet davon ausgegangen werden, dass die weitgehende Fundleere der Regionen südlich von Kampanien auf der Verbreitungskarte der hier diskutierten kerbschnittverzierten Tassen und Schalen die Produktion der Keramikwerkstätten des 14. Jahrhunderts v. u. Z. in etwa richtig widerspiegelt (Abb. 5).

#### 4. Chronologische Fragen

Mit der Bestimmung des Schalenfragments als apenninisches Gefäß ist zunächst eine Zuweisung zur italienischen MBZ 3 erreicht, die wiederum mit der ägäischen Periode SH IIIA des 14. Jahrhunderts v. u. Z. synchronisiert werden kann.<sup>23</sup> Eine direkte Vergesellschaftung von apenninischer Keramik und ägäischen Importgefäßen liegt in verschiedenen geschlossenen Zerstörungshorizonten von Siedlungen der Milazzesefazies auf den Liparischen Inseln vor. Die dortigen mykenischen Importe datieren in ihrer großen

<sup>19</sup> CAPRIGLIONE 2021, 115–117 und Abb. 1/1–8.

<sup>20</sup> SCARANO 2006, 140–141 und Taf. 4–5. – SCARANO 2012, 378–382.

<sup>21</sup> SCARANO 2006, 142.

<sup>22</sup> SCARANO 2006, 133–135 und Taf. 1/1; 142 und Anm. 49. – SCARANO 2012, 163, 165 und Taf. 1/1; 362 und Tab. 5/I.

<sup>23</sup> JUNG 2006, 70–76, 81–87, 94–104. – GUGLIELMINO 2012. – Die anschließende Jungbronzezeit 1 (JBZ 1) ist hingegen mit der Periode SH IIIB zu parallelisieren: JUNG 2017a.



Abb. 5. Verbreitung der Form- und Musterparallelen für die apenninische Tasse/Schale aus dem Grabkomplex (Fundnachweise in Liste 1) (Grafik: M. Börner).

Mehrheit in SH IIIA1. Nur auf der Akropolis von Lipari kommen auch Gefäße hinzu, die man erst der Endphase von SH IIIA1 oder dem frühen SH IIIA2 zuweisen kann.<sup>24</sup> Die Masse der handgemachten Impastogefäße dieser Kontexte repräsentiert die lokale Milazzesefazies der MBZ 3. Apenninische Gefäße sind – ähnlich wie im gegenüberliegenden Südkalabrien (siehe oben) – klar in der Minderheit und

konnten durch petrografische Analysen teils als lokale Produkte, teils als Importe identifiziert werden.<sup>25</sup> Interessanterweise aber beschränken sich die Motive der verzierten unter den apenninischen Gefäßen der Milazzesiedlungen fast ausschließlich auf solche, die mit einer Punktfüllung

<sup>24</sup> JUNG 2006, 73, 76 und Taf. 20/2.

<sup>25</sup> MARTINELLI 2010, 146–149 und Tab. 1. – LEVI, FRAGNOLI 2010.

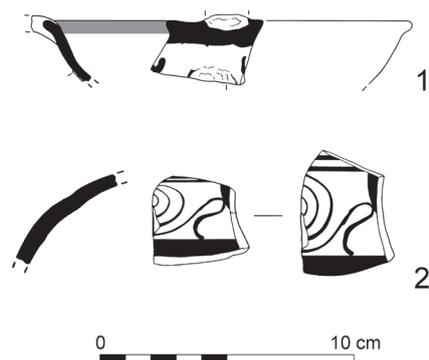


Abb. 6. Mykenische Keramik vom Castiglione auf der Insel Ischia, Golf von Neapel, Maßstab 1:3 (nach MARAZZI 1994, 65 und Abb. 3/c, e).

versehen sind – abgesehen von den einfachen Ritzornamenten.<sup>26</sup> Der in Kampanien und den Nachbarregionen so häufige Kerbschnitt ist dort nur in Ausnahmefällen vertreten.<sup>27</sup>

In Kampanien, dem Hauptverbreitungsgebiet der Parallelen für das kleine offene Gefäß von Kition, wurde mykenische Keramik in den Siedlungen der apenninischen Fazies (also der MBZ 3) auf den Inseln Procida (auf der heutigen Halbinsel Vivara) und Ischia im Golf von Neapel gefunden.<sup>28</sup> Die beiden in den 1930er Jahren von Giorgio Buchner ausgegrabenen Wandfragmente von der Punta Capitello an der Nordküste von Vivara lassen sich anhand der geringen erhaltenen Bemalungsreste nicht näher datieren.<sup>29</sup>

Auf Ischia erbrachten Buchners Grabungen auf dem zwischen Ischia und Casamicciola Terme gelegenen Hügel

<sup>26</sup> Vgl. die dekorierten apenninischen Gefäße von Portella auf Salina (BERNABÒ BREA, CAVALIER 1968, 189–192 und Taf. 34–35, 86/4. – MARTINELLI 2005, 179–184 und Abb. 81–84) und von der Akropolis von Lipari (BERNABÒ BREA, CAVALIER 1980, 551–552 und Taf. 189).

<sup>27</sup> Auf dem Hals eines geschlossenen Gefäßes aus Hütte X vom Kap Milazzese auf Panarea findet sich die Doppelreihe gegenständiger Kerbschnittdreiecke zwischen zwei Horizontalritzlinien, während die Schulter mit einem tief eingeschnittenen Spiralmuster verziert ist (BERNABÒ BREA, CAVALIER 1968, 92–93, 189 und Taf. 34/7). Aus derselben Siedlung liegt von Hütte XVIII ein weiteres mit tiefem Kerbschnitt, nämlich einem Dreieck und dem Rest einer Spirale, verziertes Gefäß vor (BERNABÒ BREA, CAVALIER 1968, 115, 189 und Taf. 35/1). Auf dem gegenüberliegenden sizilianischen Festland gibt es in der Milazzese-Nekropole des Podere Caravello, nördlich des Kastells von Milazzo gelegen, eine apenninische Kanne, die auf Schulter und Bauch je eine Doppelreihe von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken zwischen Horizontalritzlinien zeigt. Zwischen diesen beiden Zonen verläuft ein ebenfalls in Kerbschnitttechnik ausgeführtes Mäandermuster (BERNABÒ BREA, CAVALIER 1959, 28 und Taf. 15/4b).

<sup>28</sup> MARAZZI 1994.

<sup>29</sup> Vgl. MARAZZI 1994, 60, 65 und Abb. 3/a–b. – Zur apenninischen Keramik der Punta Capitello siehe DAMIANI, PACCIARELLI, SALTINI 1984, 17–18 und Abb. 5/B. – DAMIANI, DI GENNARO 2016, 116–125.

Castiglione zwei mykenische Scherben. Eine der beiden ist das Schulterfragment eines geschlossenen Gefäßes, das unterhalb zweier schmaler Schulterbänder und oberhalb eines breiten Bandes eine Spirale mit abgeknicktem Stiel zeigt sowie daneben wohl die Schlaufe eines weggebrochenen Henkelansatzes (Abb. 6/2). Es handelt sich wohl um eine mittelgroße Schulterhenkelamphore<sup>30</sup> mit vielen Parallelen in der Phase SH IIIA1.<sup>31</sup> Das zweite mykenische Fragment ist das Randfragment mit Henkelansatz einer flachen Tasse FT 220 mit ausbiegendem Rand, das vermutlich U-Motive neben dem Henkel trug (Abb. 6/1)<sup>32</sup> – eine Musterauswahl, die auch auf einer Tasse aus dem Grabkomplex 4+5 von Kition wiederkehrt.<sup>33</sup> In der Argolis bietet die ins späte SH IIIA2 datierte Brandzerstörungsschicht des sogenannten Pétsashauses in Mykene zahlreiche Parallelen für diesen Tassentyp.<sup>34</sup>

Buchner grub vor allem in felsigem, nicht bebautem Gelände und an den Hängen des Castiglione, weshalb die von ihm freigelegten bronzzeitlichen Schichten vor allem aus Schutthalden mit Hausabfällen bestanden, die in Felsspalten gerutscht waren, wie er beschreibt. Er konnte jedoch auch klare Schichten mit homogenem Fundmaterial in diesen Sekundärlagerungen identifizieren.<sup>35</sup> Die verzierte bronzzeitliche Keramik, die Buchner gemäß der Rellini'schen Terminologie *extraterramaricola* nannte, während er die

<sup>30</sup> BUCHNER 1936–1937, 78–81 und Abb. 3. – TAYLOUR 1958, 7–8 und Kat. Nr. 1, Taf. 8/1b. – MARAZZI 1994, 60, 65 und Abb. 3/c. – Ein Farbfoto bietet MERKOURI 2003a.

<sup>31</sup> Vgl. dazu die mittelgroße Schulterhenkelamphore FT 31 mit Vertikalhenkeln von der Beigabengruppe auf der Ostbank im Kammergrab I auf der Athener Agora: IMMERWAHR 1971, 159, 162–163 und Kat. Nr. I-3, Taf. 30/3. – MOUNTJOY 1999, 517–518 und Abb. 184/92. – Siehe des Weiteren einen Schulterhenkelamphoriskos FT 44 mit Horizontalhenkeln der Bestattung D im Kammergrab XL, ebenfalls auf der Agora: IMMERWAHR 1971, 243, 246 und Kat. Nr. XL-10, Taf. 59/10; 90. – MOUNTJOY 1999, 517–518 und Abb. 184/94. – Auch die Nekropole von Ialissós auf Rhodos liefert Parallelen, wie schon G. Buchner erkannte (BUCHNER 1936–1937, 78 und Anm. 2), siehe die Schulterhenkelamphore FT 31 mit Vertikalhenkeln der Einzelbestattung in Kammergrab 74 der Gräbergruppe von Móschoú Wounára: BENZI 1992, 384 und Kat. Nr. 6, Taf. 104/f.

<sup>32</sup> TAYLOUR 1958, 8 und Kat. Nr. 3, Taf. 8/1a. – MARAZZI 1994, 61, 65 und Abb. 3/e. – Ein Farbfoto bietet MERKOURI 2003b.

<sup>33</sup> KARAGEORGHIS 1974, 23 und Kat. Nr. 123, Taf. 29/123; 129/123. Die Lippe scheint allerdings steil anzusteigen, soweit man das auf der Basis von Foto und etwas schematischer Zeichnung sagen kann; und der Gefäßkörper ist tiefer, was für eine jüngere Datierung in SH IIIB Früh–Mitte spricht.

<sup>34</sup> Zur Keramik der Zerstörungsschicht des Pétsashauses zuletzt SHELTON 2022. – Für die Information bezüglich der Häufigkeit des FT 220 mit ausbiegendem Rand in dieser Schicht danke ich Kim Shelton.

<sup>35</sup> BUCHNER 1936–1937, 70.

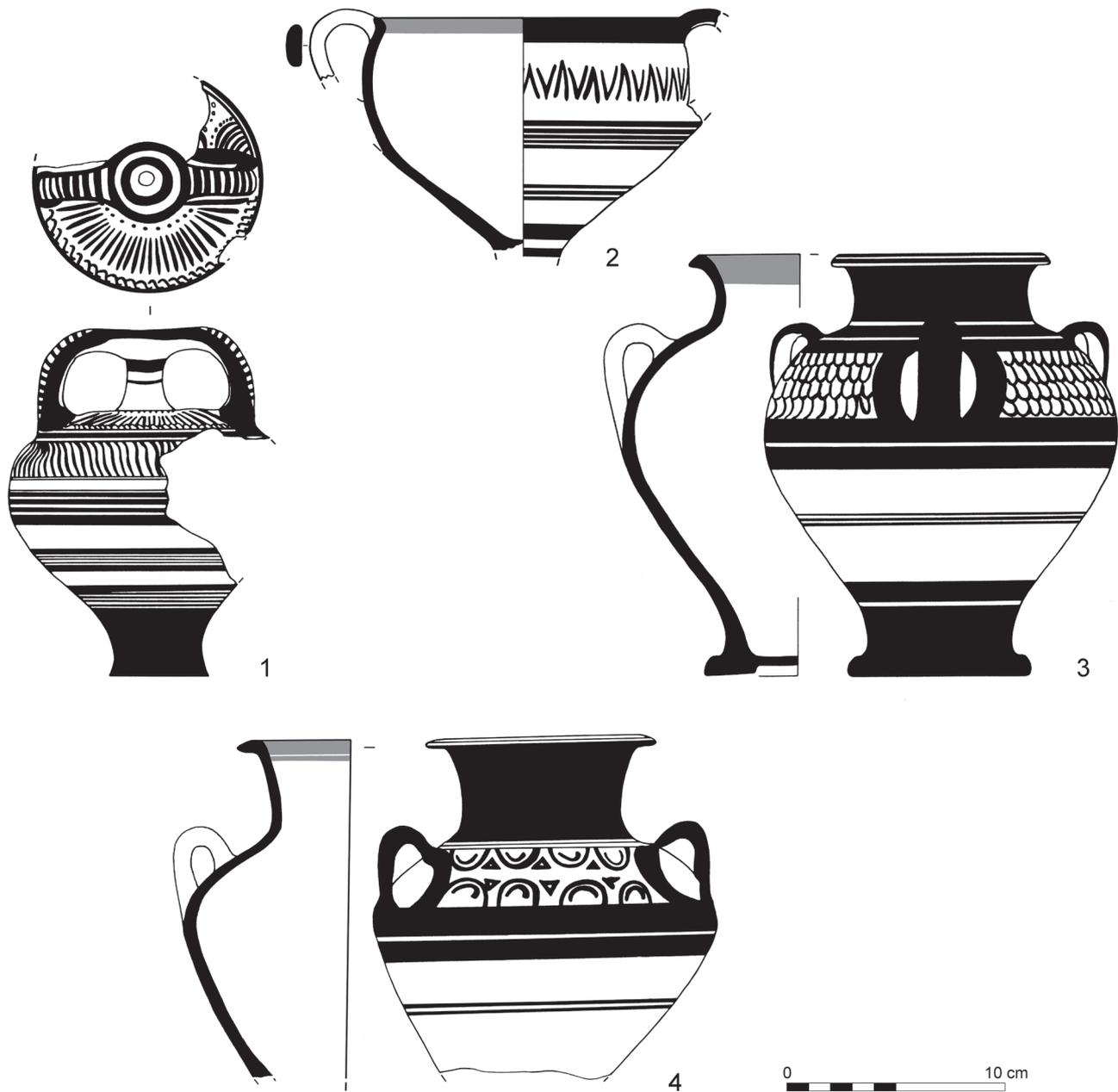


Abb. 7. Minoische (1) und mykenische (2–4) Keramik der Phase SM IIIA1 bzw. der Phase SH IIIA2 aus dem Grabkomplex 4+5 von Kition, Areal I, Maßstab 1:3 (nach KARAGEORGHIS 1974, Taf. 123/106, 165; 124/161; 126/121).

zugehörige Kultur als *appenninica* bezeichnete,<sup>36</sup> lässt sich seinen Beschreibungen und den Abbildungen nach unschwer als klassisch apenninische Keramik der MBZ 3 identifizieren.<sup>37</sup> Pacciarelli wies die apenninische Keramik

des Castiglione d'Ischia der Subphase MBZ 3A zu.<sup>38</sup> Da er seine chronologische Bedeutung erkannte, beschrieb Buchner auch detailliert die Fundlage des Schulterhenkelamphorenfragments (Abb. 6/2) in einer Felsspalte, die bis in 2,40 m Tiefe Kulturschichten erbrachte. Die mykenische Scherbe habe in 1,70 m Tiefe gelegen, und bereits unterhalb

<sup>36</sup> Zum Verständnis der Terminologie Rellinis siehe BARBARO, DI GENNARO 2017, 523.

<sup>37</sup> BUCHNER 1936–1937, 70, 72–77 und Abb. 1–2, Taf. 1/1–2.

<sup>38</sup> PACCIARELLI 2000, 32, 35 und Abb. 15/B.

von 0,50 m habe sich keine einzige eisenzeitliche Scherbe mehr gefunden. Aufgrund der Enge der Spalte hätte eine Vermischung der Schichten zudem nur schwer stattfinden können.<sup>39</sup> Massimiliano Marazzi wollte aufgrund der typologischen Datierung der mykenischen Scherben eine Vergesellschaftung mit apenninischer Keramik nur für die flache Tasse der Phase SH IIIA2 akzeptieren, während er für die Schulterhenkelamphore und ein bänderverziertes Gefäßunterteil, das kaum datierbar ist, einen ursprünglichen Kontext des Protoapenninikums B (also der MBZ 1–2) postulierte.<sup>40</sup> Buchner schrieb jedoch unmissverständlich zum Kontext des Schulterfragments mit Spirale: „allo stesso livello ed insieme col tipico materiale extraterramaricolo.“<sup>41</sup> Es besteht demnach kein Grund, an seinem lokalen Kontext der MBZ 3 bzw. nach Pacciarelli MBZ 3A zu zweifeln.

Die hier kurz beschriebene Befundlage in Italien lässt also vermuten, dass die diskutierte apenninische Schale während der Periode SH IIIA in den zyprischen Hafenort Kition gelangte. Die ägäische Importkeramik des Grabkomplexes 4+5 umfasst tatsächlich einige Gefäße dieser Zeitstellung. Eine minoische Bügelkanne kann aufgrund einer recht guten knossischen Parallele am ehesten in SM IIIA1 datiert werden (Abb. 7/1).<sup>42</sup> Eine bauchige Kylix des Furumark-Typs (FT) 256 mit einem Reihemuster aus alternierenden Vs und As in der schmalen Musterzone, die von einer Gruppe aus fünf schmalen Bändern abgeschlossen wird (Abb. 7/2), ist ein typischer Vertreter der ersten Hälfte von SH IIIA2.<sup>43</sup> Parallelen finden sich jedoch auch noch im späten SH IIIA2.<sup>44</sup> Zwei mittelgroße Schulterhenkelamphoren FT 39 mit breiter dreieckiger (Abb. 7/3) bzw. weit ausgelegter, schräg abfallender Lippe (Abb. 7/4), Vertikalhenkeln und Schuppenmuster (Abb. 7/3) bzw. einzelnen gegenständig angeordneten doppelten Halbkreisen mit Zwickelmuster (Abb. 7/4) auf der Schulter haben hinsichtlich der Gefäßform und partiell auch des linearen Dekors Parallelen im Pétsaschaus von Mykene

(spätes SH IIIA2, siehe oben).<sup>45</sup> Diese typologisch ältesten ägäischen Importgefäße sind ebenso wie zahlreiche andere Gefäße des Grabkomplexes 4+5 nur fragmentarisch erhalten. Der schlechte Erhaltungszustand der etwa gleichzeitigen apenninischen Schale oder Tasse spricht daher nicht gegen deren Zugehörigkeit zu den Grabbeigaben, vor allem nicht, wenn man die starke Magerung, die tiefen Ritzungen und Kerben und den krümeligen Bruch bedenkt – Merkmale, die auf eine im Vergleich zur feinen Drehscheibenkeramik geringere Widerstandsfähigkeit schließen lassen.

Als Ergebnis lässt sich Folgendes festhalten: Aufgrund der Datierung der Mehrzahl der frühesten ägäischen Importe des Grabkomplexes 4+5 in die Phase SH IIIA2 einerseits sowie aufgrund der im Verlauf der MBZ 3 in Italien häufiger werdenden apenninischen Kerbschnittverzierung andererseits (siehe oben) wird man die kerbschnittverzierte Tasse oder Schale von Kition am ehesten der späten MBZ 3, einem mit SH IIIA2 zu parallelisierenden Zeitabschnitt, zuweisen können.

##### 5. Die Verbindung nach Zypern

Von den Fragen, die das apenninische Gefäß in Kition aufwirft, am schwierigsten zu beantworten sind jene nach dem Weg, auf dem es nach Zypern gelangte, und nach dem Anlass, aus dem dies geschah. Beim Blick auf die Karte springt sofort ins Auge, dass derzeit keine Zwischenstationen benannt werden können, die auf dem zu erschließenden Seeweg mutmaßlich gemacht worden wären. Unter dem Material der inzwischen zahlreichen Fundorte in Griechenland, von denen handgemachte Impastokeramik italienischen Typs publiziert vorliegt,<sup>46</sup> befinden sich keine apenninisch verzierten Gefäße. Dies verwundert insofern nicht, als die Kontexte, in denen jene Impastokeramik gefunden wurde, den Perioden SH IIIB und IIIC angehören, also jünger als die italienische MBZ 3 sind.

Allerdings wurden zwei Randscherben eines konischen offenen Gefäßes mit einem Ritzmuster aus zwei

<sup>39</sup> BUCHNER 1936–1937, 79.

<sup>40</sup> MARAZZI 1994, 61.

<sup>41</sup> BUCHNER 1936–1937, 78.

<sup>42</sup> KARAGEORGHIS 1974, 27 und Kat. Nr. 161; 39 und Taf. 19/161, 124/161. – Vgl. dazu hinsichtlich der exakten Gefäßform und der Größe als auch bezüglich des Bänderdekors auf dem Unterteil sowie des Henkelmusters (Querstreifen zwischen Rahmenlinien) eine Bügelkanne aus der sogenannten Long-Corridor-Cists-Fundgruppe von Knossos, die in SM IIIA1 datiert wird: HATAKI 2007, 217 und Abb. 6.13/5; 219.

<sup>43</sup> KARAGEORGHIS 1974, 23 und Kat. Nr. 121; 39 und Taf. 25/121, 126/121. – Vgl. dazu Mítrou, Kontext der lokalen Phase SH IIIA2 Mitte: VITALE 2011, 337–338 und Abb. 3/5 (mit schräg gestelltem Tannenweigmuster).

<sup>44</sup> Tiryns, Unterburg: SCHÖNFELD 1988, 158, 165 und Abb. 2/12.

<sup>45</sup> KARAGEORGHIS 1974, 21 und Kat. Nr. 106; 28 und Kat. Nr. 165, Taf. 14/106, 123/106, 165. – Vgl. dazu Exemplare aus dem Pétsaschaus: SHELTON 2022, 38 und Abb. 3 (links). Das Schuppenmuster zählt in SH IIIA2 noch zu den innovativen Mustern: SCHÖNFELD 1988, 155 und Tab. 2/25. Die gegenständigen Halbkreise sind eher für SH IIIB Früh–Mitte typisch (SCHÖNFELD 1988, 155 und Tab. 2/54; 192, 195 und Abb. 10/8), doch die Kombination mit den V-Motiven als Zwickelmuster der parataktischen Halbkreisemotive erinnert an die Zwickelmuster des laufenden Hunds auf Schulterhenkelamphoriskoi der Zerstörungsschicht im Pétsaschaus: FRENCH 1965, 173. – PAPADIMITRIOU, SPATHARI 2020, 64 und Abb. 77 (Mitte).

<sup>46</sup> Zur Verbreitung siehe JUNG 2017b, 28 und Abb. 2. – KARDAMAKI, VASIOLOGAMVROU 2021. – LIS, BATZIOU 2022.

horizontalen, unregelmäßig ausgeführten Zickzackbändern aus einer Schicht des SM IIIB1 in Chaniá-Kastélli als Fragmente eines mittelbronzezeitlichen Gefäßes aus Apulien bzw. eines Gefäßes apulischen Typs interpretiert. Den Autorinnen zufolge gebe es die besten Parallelen in Roca Vecchia.<sup>47</sup> Die betreffenden Fragmente aus der Küstensiedlung an der Adria stellen jedoch keine exakten Muster- oder Formentsprechungen zu dem westkretischen Fund dar und kommen – was die Musterparallelen anbetrifft – nicht von den Fußböden des Zerstörungshorizonts der MBZ 3, sondern teilweise aus stratigrafisch eindeutig älteren Kontexten der MBZ 2 oder auch aus sekundären Kontexten der oberflächennahen Schichten bzw. des Mittelalters.<sup>48</sup> Jene Scherben aus Roca Vecchia, die als die morphologisch besten Vergleiche angesprochen wurden, stammen anscheinend sowohl aus Schichten der MBZ 2 als auch aus solchen der MBZ 3 und lassen sich auch in Apulien außerhalb von Roca kaum parallelisieren.<sup>49</sup> Eine chronologische Verbindung ließe sich nur dann herstellen, wenn man einerseits nur Scherben aus Schichten mit sicherer Datierung in die MBZ 3 berücksichtigte und andererseits annähme, die zwei Randfragmente in Chaniá seien ihrerseits sekundär aus älteren Schichten der Periode SM IIIA verlagert worden.

Unabhängig von der Interpretation des chaniotischen Einzelstücks mit hypothetischen Parallelen im Salento der MBZ 2–3 ist jedenfalls festzuhalten, dass Gefäße des klassischen apenninischen Stils sowohl in Griechenland als auch im übrigen östlichen Mittelmeerraum fehlen.

Andererseits ermöglicht die Befundlage im kartierten Hauptverbreitungsgebiet der Parallelen in Kampanien eine plausible Hypothese zur westlichen Ausgangsregion der anzunehmenden maritimen Verbindung zwischen Zypern und Italien während des 14. Jahrhunderts v. u. Z.: Im Golf von Neapel ist mykenische Keramik in Siedlungen der apenninischen Fazies belegt. Zumindest auf dem Castiglione auf der Insel Ischia lassen sich die importierten Scherben auch sicher in die Phasen SH IIIA1 bzw. IIIA2 datieren. Aus Buchners Beschreibungen der apenninischen Keramik ist überdies zu entnehmen, dass sogar das hier interessierende Grundmotiv der gegenständigen Kerbschnittdreiecke, die zwischen sich ein Zickzackband freilassen und ihrerseits von zwei Linien eingefasst werden, vertreten

ist: Es findet sich auf der Innen- wie der Außenseite eines Randfragments.<sup>50</sup>

Schließlich gehören zur apenninischen Keramik vom Capitello, der Punta Capitello, auf Vivara auch drei Parallelen für das Gefäß aus Kition (siehe Liste 1, Abb. 3/2, 9).<sup>51</sup> Mykenische Keramik liegt ebenfalls aus dieser Siedlung vor (wenn auch keine näher datierbare, siehe oben).

Hiermit soll nicht gesagt werden, dass das apenninische Gefäß von Kition auf einer der Inseln im Golf von Neapel gefertigt wurde, sondern nur, dass dieser Küstenregion beim derzeitigen Publikationsstand der Vorzug gegenüber weiter südlich gelegenen Abschnitten des Meridione zu geben ist, in denen apenninische Keramik – und insbesondere die mit Kerbschnitt dekorierte Variante – eine Seltenheit darstellt. Wenn man allerdings nach den makroskopischen Merkmalen des Scherbens geht, würde man bei einem kampanischen Produkt mehr kantige, schwarze Magerungsbestandteile und weniger Quarz erwarten.<sup>52</sup>

Theoretisch käme auch die Hafensiedlung von Scoglio del Tonno in Tarent als Herkunftsort des zyprischen Funds in Betracht, denn es gibt hier zwar keine direkte Parallele für das Gefäß aus Kition, aber verschiedene Kerbschnittmotive treten hier an zwei apenninischen Gefäßen auf,<sup>53</sup> und vor allem gibt es eine ganze Reihe von mykenischen Importgefäßen der Phase SH IIIA2.<sup>54</sup> Deutlich weniger wahrscheinlich ist hingegen aufgrund der seltenen Artefakte ägäischen Typs der Periode SH IIIA eine hypothetische Herkunftsregion im Bereich der nordapulischen Küste.<sup>55</sup>

50 Das betreffende Fragment ist zwar nicht illustriert, aber klar beschrieben: BUCHNER 1936–1937, 77.

51 DAMIANI, DI GENNARO 2016, 120 und Abb. 5/c–e; 123–124 und Abb. 7/4–5.

52 Mein Dank für diese Einschätzung (auf der Basis der makroskopischen Beschreibung und von Fotos) geht an Pamela Fragnoli. Der brüchige Zustand des Fragments und die Tatsache, dass der größte Teil der Oberfläche verziert ist, ließen eine Probennahme für eine petrografische Untersuchung nicht ratsam erscheinen.

53 SCARANO 2006, 140–141 und Taf. 4–5. – Es handelt sich um die drei Motive 99, 210 und 211A, die auf zwei verschiedenen Gefäßen nachgewiesen sind: MACCHIAROLA 1987, 49 und Abb. 12/99; 52, 72–73 und Abb. 18/210, 211A; 202 und Taf. 34/5.

54 Zur mykenischen Keramik von Scoglio del Tonno siehe GORGOLIONE 1982. – FISHER 1988.

55 Das Hauptverbreitungsgebiet der Parallelen für das apenninische Gefäß aus Kition umfasst zwar auch das nördliche Apulien und die angrenzenden Inlandsregionen (Abb. 4), doch ist ägäisches Importgut der Zeitstellung SH IIIA hier im Gegensatz zu Tarent eine äußerst seltene Fundkategorie. Nennen könnte man in diesem Zusammenhang die vorwiegend aus Fayence bestehenden Perlen verschiedener mykenischer Typen aus dem mittelbronzezeitlichen Hypogäum von Trinitapoli: TUNZI SISTO 1999, 262 und Taf. 10/644, 812–813, 828–829, 1042, 1769; 264.

47 D'AGATA et al. 2012, 300–302.

48 SCARANO 2006, 132, 136 und Taf. 2/39 (Kontext: MBZ 2), 40 (sekundär verlagert).

49 So Teodoro Scarano in seiner Diskussion der Funde: SCARANO 2006, 133, 138–139, 142 und Taf. 3/21, 23.



Abb. 8. Sizilianisches Importgefäß der Thapsosfazies Nr. Bey 003/430 aus der Felskammer der SBZ II auf dem Tell von Beirut, Maßstab 1:3 (Zeichnung: R. Jung, Umzeichnung: P. Ftaras).

Wir sehen uns also mit einer Situation konfrontiert, in der ein Kontakt des 14. Jahrhunderts v. u. Z. mit einer Seeroute von deutlich über 1800 km (Luftlinie von Neapel aus) oder über 1500 km (Luftlinie von Tarent aus) anhand eines einzigen – allerdings eindeutig bestimmbar – Artefakts belegt ist.

Eindeutig zyprische Objekte in Kontexten der italienischen MBZ 3 sind bislang nur aus Südostsizilien und von den Liparischen Inseln bekannt. Dies sind fünf Krüge der Keramikgattung „*Base Ring II*“ und ein Krug der Keramikgattung „*White Shaved*“ aus Kammergräbern der Thapsosfazies in Thapsos und Syrakus<sup>56</sup> sowie ein Rollsiegel des zyprischen „*Common Style*“ aus demselben Kammergrab in Syrakus.<sup>57</sup> Sie treten in Kontexten mit mykenischer Keramik der Phase SH IIIA2 und anderen Luxusgütern ostmediterraner Provenienz auf.<sup>58</sup> Hinzu kommt das Fragment eines aus Zypern importierten Pithos, der in der Milazzese-Siedlung von Portella auf Salina gefunden wurde.<sup>59</sup> Möglicherweise ist auch das Ochsenhautbarrenfragment von Thapsos zu den zyprischen Importen dieser Zeit zu rechnen, wie dies in der Forschung gemeinhin getan wird. Es handelt sich bei dem Artefakt allerdings um einen unstratifizierten Siedlungsfund.<sup>60</sup> Im östlichen Mittelmeer gibt es demgegenüber bislang nur ein Artefakt, das man der Thapsosfazies mit Sicherheit zuordnen kann: ein ritzverziertes Impastogefäß in Beirut, das gemäß petrografischem Befund kein lokales Produkt und laut Neutronenaktivierungsanalyse (NAA)-Ergebnis

ein Import aus Sizilien ist (Abb. 8).<sup>61</sup> Es wurde in einer Felskammer auf dem Tell von Beirut zusammen mit lokalen Gefäßen der Spätbronzezeit II (SBZ II), aber auch mit mykenischer Importkeramik der Phase SH IIIA2, einem minoischen Gefäß der Phase SM IIIA und zyprischer Keramik verschiedener Gattungen der Periode SZ II gefunden.<sup>62</sup> Das bekannte Schwert aus dem Uluburunwrack,<sup>63</sup> das in dieselbe Zeit datiert, ist verschiedentlich als Vertreter des sizilianischen Thapsos- oder des festländischen Pertosatyps angesprochen worden.<sup>64</sup> Ersteres erscheint aufgrund des rhombischen Klingenschnitts mit dem betonten Mittelgrat das Richtige zu treffen.

Es gibt also diverse Belege dafür, dass die Bewohner/innen Südostsiziens zur Zeit der Thapsosfazies, während der MBZ 3, in vermutlich verschiedener Art und Weise mit den Staaten Zyperns und der Levanteküste in Verbindung standen. Eine darauf aufbauende Hypothese, wonach ein indirekter zyprischer Kontakt das apenninische Gefäß über Südostsizilien nach Zypern gebracht hätte, erscheint allerdings sehr unwahrscheinlich im Vergleich zu der oben formulierten festländisch-südtalientischen Hypothese, denn aus Südostsizilien ist keinerlei apenninische Keramik überliefert.

Auch wenn die Grabungen auf den Liparischen Inseln den oben genannten zyprischen Pithos von Salina erbrachten,<sup>65</sup> kommen auch sie kaum als Ausgangspunkt für jene Seereise in Betracht, bei der die apenninische Schale oder Tasse nach Kition gelangte, denn Kerbschnittverzierung tritt bei der apenninischen Keramik dieser Region (einschließlich der Nordostspitze Siziliens) ausgesprochen

<sup>56</sup> Dazu zuletzt CRISPINO, DUDAY 2020, 94–95, 103 und Abb. 3/a–b.

<sup>57</sup> CRISPINO, DUDAY 2020, 94–95, 105 und Abb. 7/a–b.

<sup>58</sup> Zusammenfassend: MILITELLO 2004, 305–308. – TANASI 2020. – Zur Chronologie der mykenischen Importe siehe JUNG 2006, 174.

<sup>59</sup> MARTINELLI 2005, 184 und Taf. 8/3. – LEVI, MARTINELLI 2005, 202, 205 und Abb. 98. – LEVI, JONES 2005, 254–255.

<sup>60</sup> LO SCHIAVO, ALBANESE PROCELLI, GIUMLIA-MAIR 2009, 141–143 und Abb. 3; 145.

<sup>61</sup> BADRE 1998, 76–77 und Abb. 4/a–b. – Zur Identifikation als Produkt der Thapsosfazies siehe JUNG 2009, 134–136. – Zu den Analyseergebnissen siehe BOILEAU et. al. 2010, 1684–1686 und Tab. 4.

<sup>62</sup> Zu den Beifunden siehe BADRE 1997, 54–62.

<sup>63</sup> PULAK 1988, 21–23 und Abb. 22.

<sup>64</sup> Die Zugehörigkeit zur Schwertfamilie Thapsos-Pertosa erkannte zuerst Lucia Vagnetti: VAGNETTI, LO SCHIAVO 1989, 222–224 und Abb. 28/2. – Marco Bettelli klassifizierte das Schwert aus dem Schiffswrack als festländisches Pertosaschwert: BETTELLI 2006, 241 und Abb. 1/5; 242 und Anm. 2. – Fulvia Lo Schiavo, Rosa Maria Albanese Procelli und Alessandra Giumlia-Mair bestimmten das Schwert hingegen als sizilianisches Thapsoschwert, auch wenn sie dazu Bettelli zitierten: LO SCHIAVO, ALBANESE PROCELLI, GIUMLIA-MAIR 2009, 141.

<sup>65</sup> Der unterhalb der Hütte  $\alpha$  II deponierte Hortfund der Akropolis von Lipari, der diverse Ochsenhautbarrenfragmente enthielt (LO SCHIAVO, ALBANESE PROCELLI, GIUMLIA-MAIR 2009, 146–164 und Abb. 5–6, 12–15; 168–172), kann aus chronologischen Gründen nicht als weiteres Argument angeführt werden, auch wenn er eine Reihe mittelbronzezeitlicher Bronzeobjekte enthält, denn er wurde frühestens in der Jung-, wahrscheinlich aber erst in der Endbronzezeit vergraben (hierzu zuletzt BORGNA 2021 mit Nennung der älteren Literatur).

selten auf.<sup>66</sup> Außerdem spricht das Vorherrschen von Quarz im Fragment von Kition gegen eine Herkunft von den Liparischen Inseln.<sup>67</sup>

Die Gemeinschaften, die die Regionen des südlichen Tyrrenischen Meers besiedelten, hatten in frühmykenischer Zeit bzw. in der MBZ 1–2 fruchtbare Beziehungen zum mykenischen Griechenland aufgebaut, was an den bekannten Importen der Phasen SH I–IIB im Golf von Neapel und auf den Liparischen Inseln ablesbar ist.<sup>68</sup> Nachdem diese Beziehungen auch in der frühen mykenischen Palastzeit (SH IIIA1, frühe MBZ 3) zunächst noch fortbestanden hatten, traten sie mit der Zerstörung der Milazzese-Siedlungen auf den Liparischen Inseln am Übergang von SH IIIA1 zu IIIA2 (also in einer späteren Phase der MBZ 3) in eine tiefe Krise ein. Dies zeigt sich an der Seltenheit der Keramikimporte der Phase SH IIIA2 im gesamten südlichen tyrrenischen Raum von Neapel bis Nordsizilien, worauf lokal mit einer Imitation mykenischer Gefäßformen und -verzierungen in lokaler, ritzverzierter Impastokeramik reagiert wurde, wie Beispiele in Milazzo (Nekropole des podere Caravello) zeigen.<sup>69</sup>

Wenn nun das apenninische Gefäß mit den frühesten Beigaben im Grabkomplex 4+5 von Kition zu verbinden ist, dann haben wir damit zu rechnen, dass in einer Zeit der Krise der ostmediterranen Kontakte einzelne Seefahrer aus jener süditalienischen Krisenregion weite Fahrten nach Osten antraten, um den verlorenen Zugang zu exotischen Gütern wiederherzustellen oder um in einem als reich bekannten fernen Gebiet andere Vorteile zu suchen.

<sup>66</sup> Siehe oben mit Anm. 27.

<sup>67</sup> Einschätzung von P. Fragnoli (auf der Basis der makroskopischen Beschreibung und von Fotos).

<sup>68</sup> Zur frühmykenischen Keramik von Vivara siehe PANICHELLI, RE 1994. – MERKOURI 2005. – Zur frühmykenischen Keramik von den Liparischen Inseln siehe TAYLOR 1980. – VAGNETTI 1991. – LEVI et al. 2011, 168, 170 und Abb. 11/oben. – Zur Datierung der stratifizierten Fragmente dieser Fundorte siehe JUNG 2006, 59–70, 76–81, 88–94.

<sup>69</sup> Ausführlich zu diesem Nachlassen der ägäischen Keramikimporte in SH IIIA2: JUNG 2017c, 52–54, 65 und Abb. 1. – Was den Golf von Neapel anbetrifft, wurde diese Krise und die Verlagerung der Austauschkontakte nach Südostsizilien u. a. bereits von Christina Merkouri angesprochen: MERKOURI 2005, 620.

### Liste 1: Kleine bis mittelgroße offene Gefäße mit ausbiegendem bis abgeknicktem Rand, verziert mit mindestens einer horizontalen Doppelreihe einzeln stehender gegenständiger Kerbschnittdreiecke

1. Anzano di Puglia, Flur Calcara (Abb. 3/10): Tasse/Schale mit ausbiegendem Rand und einer von zwei Ritzlinien gerahmten Doppelreihe von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken (ausgespart: Zickzackband) direkt unterhalb des Rands (GRAVINA 2001, 143, 149 und Abb. 4/9; 152 und Abb. 7/6).

2. Avella, Flur Fusaro (Abb. 3/8): Knickwandtasse/-schale mit ausbiegendem Rand, unterhalb des Rands und oberhalb des Wandungsknicks zwei Doppelreihen von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken (jeweils ausgespart: Zickzackband) (PACCIARELLI 2000, 32, 34 und Abb. 15/C/1; ALBORE LIVADIE 2007, 198–199 und Abb. 4/B/2; ALBORE LIVADIE et al. 2008, 229, 231 und Abb. 6/8; 238 und Abb. 10/7); Wandfragment einer Knickwandtasse/-schale, oberhalb des Wandungsknicks zwei Doppelreihen von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken (jeweils ausgespart: Zickzackband), oben und unten begrenzt durch eine horizontale Ritzlinie (ALBORE LIVADIE et al. 2008, 229, 231 und Abb. 6/6; 235, 238 und Abb. 10/18).

3. Cesena, Foro Annonario, Siedlung, Schwemmschichten (Abb. 3/3): Knickwandtasse/-schale mit ausbiegendem Rand, einer Ritzlinie am Randknick und einer oberhalb des Wandungsknicks, darunter zwei Doppelreihen von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken (jeweils ausgespart: Zickzackband) (GASPARINI et al. 2016, 34, 36 und Abb. 1.26/1); Phase 1: tiefe Knickwandtasse mit einem kurzen Bandhenkel, der vom konkaven Oberteil auf den Wandungsknick herunterreicht, oberhalb des Wandungsknicks zwei Doppelreihen von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken (jeweils ausgespart: Zickzackband) (GASPARINI et al. 2016, 34–35 und Abb. 1.25/2); sekundär verlagert: flache Tasse/Schale mit s-förmig geschwungenem Profil, auf der Innenseite der Randlippe eine Doppelreihe von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken, auf der Außenseite des Oberteils eine unsorgfältig ausgeführte Doppelreihe von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken und unmittelbar oberhalb des Umbugs eine Reihe stehender Kerbschnittdreiecke (GASPARINI et al. 2016, 36–37 und Abb. 1.26/8).

4. Gorgo del Ciliegio (Abb. 4/2): Wandfragment einer Knickwandschale/-tasse mit drei erhaltenen waagerechten Ritzlinien oberhalb des Wandungsknicks, oberhalb der obersten Ritzlinie eine Reihe kurzer, vertikaler Ritzungen, zwischen der obersten und der mittleren Ritzlinie Doppelreihe von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken (ausgespart: Zickzackband), zwischen der mittleren und der unteren Ritzlinie wiederum eine Reihe kurzer, vertikaler Ritzungen (ARRIGHI, MORONI 2016, 187–188 und Abb. 8/5).

5. Incaldana (Mondragone): Wandfragment wohl eines offenen Gefäßes mit Ansatz zum ausbiegenden Rand, dort Rest einer horizontalen Ritzlinie (?) und gegenständige Kerbschnittdreiecke (ALBORE LIVADIE 2007, 197–198 und Abb. 4/A/4).

6. Kition, Areal I, Grabkomplex 4+5 (Abb. 1–2, 3/1): Tasse/Schale mit ausbiegendem Rand, einer Ritzlinie am Randknick und darunter zwei Doppelreihen von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken (jeweils ausgespart: Zickzackband) (Inv. Nr. 236, Zeichnung: R. Jung).

7. La Starza, Siedlung, Schnitt III, Stratum 3 (Abb. 3/7): Tasse mit S-Profil, mit stark ausbiegendem Rand und Vertikalhenkel sowie Omphalosboden, in der Gefäßmitte von zwei tiefen Ritzlinien gerahmte Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (ausgespart: Zickzackband) (TRUMP 1963, 22 und Abb. 18/b; I. Macchiarola in: COCCHI GENICK 1995, 212–213 und Abb. 111/342); ohne Kontext: Tasse/Schale mit abgeknicktem, lang ausgezogenem Rand (Abb. 3/16), direkt unterhalb des Rands von zwei breiten Ritzlinien gerahmte Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (ausgespart: Zickzackband), darunter breite vertikale Ritzlinien und weitere Horizontalreihen von Kerbschnittdreiecken (MACCHIAROLA 1987, 211–212 und Taf. 43/4; I. Macchiarola in: COCCHI GENICK 1995, 96–97 und Abb. 39/123 [rechts]); Tasse/Schale mit abgeknicktem Rand (Abb. 3/15), unterhalb des Rands von zwei breiten Ritzlinien gerahmte Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (ausgespart: Zickzackband), direkt mit der unteren Ritzlinie verbundenes Mäandermuster (MACCHIAROLA 1987, 205–206 und Taf. 37/4; I. Macchiarola in: COCCHI GENICK 1995, 96–97 und Abb. 39/124 [rechts, 3. von oben]).
8. Lavello, La Speranza, Hypogäum (Abb. 4/6): Knickwandtasse mit randständigem Vertikalhenkel und abgebrochenem Henkelauflauf, tiefe Kerbschnittgruppen auf der Lippeninnenseite, auf der Außenseite des Gefäßoberteils ein durch eine breite Ritzlinie definiertes Bildfeld mit senkrechten und waagerechten Unterteilungen, in den Teilbildfeldern anscheinend gegenständige Reihen hängender und stehender Kerbschnittdreiecke<sup>70</sup> (CIPOLLONI SAMPÒ 2021, 113–114 und Abb. 9/3).
9. Montagna Spaccata (Abb. 4/7): Tasse mit ausbiegendem Rand, s-förmig geschwungenem Profil und randständigem, dreieckig durchlochtem Griffklappen, Oberteil verziert mit einer Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (ausgespart: Zickzackband) (GIARDINO 1994, 89 und Abb. 4/E [links unten]; COCCHI GENICK 1995, 98, 100 und Abb. 41/131v.).
10. Morricone nahe Toffia, Siedlung (Abb. 4/1): Wandfragment einer Knickwandschale/-tasse mit zwei Doppelreihen von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken (jeweils ausgespart: Zickzackband) (FILIPPI 1991, 24, Abb. 8/18).
11. Oratino La Rocca, aus oberflächennahen Schichten (Abb. 3/5): Randfragment eines offenen Gefäßes mit abgeknicktem Rand, direkt unterhalb des Rands von zwei breiten Ritzlinien gerahmte Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (ausgespart: Zickzackband) (COPAT, DANESI 2022, 96 und Abb. 63/5); aus Phase III 1b (Abb. 3/6): Randfragment eines offenen Gefäßes (Lippen spitze abgebrochen) mit abgeknicktem Rand, unterhalb des Rands eine mindestens oben von einer breiten Ritzlinie begrenzte Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (ausgespart: Zickzackband) (COPAT, DANESI 2022, 55 und Abb. 29/12; 194 und Kat. Nr. 2734); aus Phase III 3b: flache Tasse/Schale mit abgeknicktem Rand, darunter eine Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (COPAT, DANESI 2022, 55 und Abb. 29/1; 168 und Kat. Nr. 1542).
12. Pian Sultano: wohl Knickwandschale/-tasse mit einer Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (ausgespart: Zickzackband) (PERONI 1960, 136 und Nr. 40, Taf. 1/capeduncola carenata C, 16/58).
13. Porto Perone, Siedlung, Quagliati-Grabungen, Inv. Nr. 5489: Schale/Tasse mit einer Doppelreihe hängender Kerbschnittdreiecke, um die zwei rechteckige Rahmenlinien gezogen sind, zwischen denen eine Punktreihe verläuft, darunter zunächst eine Horizontallinie und dann eine Punktreihe (Lo PORTO 1963, 349 und Abb. 58/12; 351).<sup>71</sup>
14. San Felice a Canello, Flur Collina di Canello: Wandfragment einer Knickwandtasse/-schale mit einer Doppelreihe hängender Kerbschnittdreiecke und darunter einer Doppelreihe stehender Kerbschnittdreiecke (ausgespart: Zickzackband zwischen den mittleren zwei Dreiecksreihen) (GIARDINO 1994, 93 und Abb. 8/P [Mitte]).
15. Tenuta Radicicoli Maffei, Areal 86, Struktur 5 (Abb. 4/3): Knickwandtasse/-schale mit ausbiegendem Rand und einer Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke, die in Form eines langen Rechtecks verläuft, so dass über weite Strecken der Eindruck von zwei übereinander angeordneten Doppelreihen entsteht (BARBARO, DI GENNARO 2009, 31 und Inv. Nr. 518275; 35 und Abb. 19/518275).
16. Trinitapoli, Hypogäum der Bronzen, Sektor C1,<sup>72</sup> Quadrant D7 (Abb. 3/4): tiefe Schale mit ausbiegendem Rand, Flachboden, randständigem Horizontalhenkelansatz; umlaufendes Bildfeld, auf beiden Seiten des Henkels endend, durch Ritzlinie rundum gerahmt, im Bildfeld zwei Doppelreihen von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken, die im ausgesparten Bereich jeweils ein Zickzackband erkennen lassen (TUNZI SISTO 1998, 48 und Kat. Nr. 2.010; CATALDO 1999, 232 und Nr. 1284; 240–241 und Taf. 5/1284).
17. Villa Cassarini (Abb. 3/11): flache Tasse mit ausbiegendem Rand und Hörnerhenkel, dekoriert mit einem von zwei Ritzlinien umrahmten rechteckigen Bildfeld, das mit Kerbschnittelementen gefüllt ist, zuoberst eine Doppelreihe von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken, darunter eine einfache Reihe von stehenden Kerbschnittdreiecken und zum Abschluss eine weitere Doppelreihe von hängenden und stehenden Kerbschnittdreiecken (AMMIRATI, MORICO 1984, 79–81 und Abb. 9/1; I. Macchiarola in: COCCHI GENICK 1995, 298–299 und Abb. 157/506 [links]).
18. Vivara, Punta Capitello (‘o Capitello), Schnitt B: Wandfragment einer Knickwandschale/-tasse mit abgeknicktem Rand (Abb. 3/2), zwischen Rand und Wandungsknick drei von zwei Ritzlinien gerahmte Doppelreihen hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (jeweils ausgespart: Zickzackband) (DAMIANI et al. 1984, 17 und Abb. 5/9; I. Macchiarola in: COCCHI GENICK 1995, 168, 170 und Abb. 85/261B; DAMIANI, DI GENNARO

70 Die publizierte Auflösung der Zeichnung ist nicht ausreichend, um den Charakter der Kerbschnittdreiecke zuverlässig zu beurteilen.

71 I. Macchiarola hatte das Muster als Motiv 206A mit Sägezahnmuster klassifiziert (MACCHIAROLA 1987, 72), doch das von Felice Gino Lo Porto publizierte Foto legt nahe, dass es sich eher um einzeln, wenn auch nahe beieinander stehende Dreiecke handelt.

72 Der Teil des Hypogäums mit der größten Konzentration von Typen, die für die MBZ 3 charakteristisch sind: CATALDO 1999, 249.

2016, 120 und Abb. 5/d); Wandfragment einer Knickwandschale/-tasse, oberhalb des Wandungsknicks zwei von zwei Ritzlinien gerahmte Doppelreihen hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (jeweils ausgespart: Zickzackband) (DAMIANI, DI GENNARO 2016, 120 und Abb. 5/e; 123–124 und Abb. 7/5); Wandfragment einer Knickwandschale/-tasse (Abb. 3/9), oberhalb des Wandungsknicks eine von zwei rechteckigen Rahmen eingeschlossene Doppelreihe hängender und stehender Kerbschnittdreiecke (ausgespart: Zickzackband) (DAMIANI, DI GENNARO 2016, 120 und Abb. 5/c; 123–124 und Abb. 7/4).

### Danksagung

Mein Dank für die Bearbeitungserlaubnis für das Gefäß Inv. Nr. 236 aus Grabkomplex 4+5 in Kition gilt dem Antikendepartment der Republik Zypern. Für die Bearbeitungserlaubnis für das Gefäß Nr. Bey 003/430 danke ich der Ausgräberin Leila Badre. Den anonymen Gutachter/inne/n sei für die Nennung weiterer Parallelen gedankt und Pamela Fragnoli für Beobachtungen zu technischen Merkmalen der Scherbe aus Kition.

### Literatur

- AGOSTINO et al. 2012  
 R. AGOSTINO, M. BETTELLI, S. T. LEVI, F. FERRANTI, Taureana di Palmi (RC): un insediamento dell'età del bronzo tra le isole Eolie e lo Stretto di Messina. In: ISTITUTO ITALIANO DI PREISTORIA E PROTOSTORIA (Hrsg.), *Dai ciclopi agli ecisti: società e territorio nella Sicilia preistorica e protostorica*. Atti della XLI riunione scientifica, San Cipirello (PA), 16–19 novembre 2006. Florenz 2012, 1167–1178.
- ALBORE LIVADIE 2007  
 C. ALBORE LIVADIE, L'età del bronzo antico e medio nella Campania nord-occidentale. In: ISTITUTO ITALIANO DI PREISTORIA E PROTOSTORIA (Hrsg.), *Strategie di insediamento fra Lazio e Campania in età preistorica e protostorica*. Atti della XL riunione scientifica, Roma, Napoli, Pompei, 30 novembre – 3 dicembre 2005. Florenz 2007, 179–203.
- ALBORE LIVADIE et al. 2008  
 C. ALBORE LIVADIE, E. DI GIOVANNI, S. M. CAPUA VETERE, G. CARBONI, I livelli appenninici dell'insediamento pluristratificato del Fusaro (Avella-Avellino), *Origini* 30, 2008, 221–246.
- AMMIRATI, MORICO 1984  
 A. AMMIRATI, G. MORICO, L'abitato preistorico di Villa Cassarini (Bologna), scavi del 1906, *Emilia Preromana* 9–10/1981–1982, 1984, 72–99.
- ARRIGHI, MORONI 2016  
 S. ARRIGHI, A. MORONI, Socio-economic relations and settlement dynamics in the Upper Tiber Valley during the Bronze Age: the case-study of Gorgo del Cilieglio (Tuscany-Italy), *Rivista di Scienze Preistoriche* 66, 2016, 181–193.
- BADRE 1997  
 L. BADRE, Bey 003 preliminary report: excavations of the American University of Beirut Museum 1993–1996, *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises* 2, 1997, 6–94.
- BADRE 1998  
 L. BADRE, Late Bronze and Iron Age imported pottery from the archaeological excavations of urban Beirut. In: V. KARAGEORGHIS, N. C. STAMPOLIDIS (Hrsg.), *Eastern Mediterranean: Cyprus – Dodecanese – Crete 16<sup>th</sup>–6<sup>th</sup> cent. B.C.* Proceedings of the International Symposium Held at Rethymnon-Crete in May 1997. Athen 1998, 73–86.
- BARBARO, DI GENNARO 2009  
 B. BARBARO, F. DI GENNARO, L'abitato del bronzo antico e medio di Radicoli Maffei 1: l'indagine sul campo e prima analisi della ceramica, *Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma* 109/2008, 2009, 9–56.
- BARBARO, DI GENNARO 2017  
 B. BARBARO, F. DI GENNARO, Between the Middle Bronze Age and Final Bronze Age in Italy. In: T. LACHENAL, C. MORDANT, T. NICOLAS, C. VÉBER (Hrsg.), *Le Bronze moyen et l'origine du Bronze final en Europe occidentale (XVII<sup>e</sup>–XIII<sup>e</sup> siècle av. J.–C.)*. Colloque international de l'APRAB, Strasbourg, 17 au 20 juin 2014. *Mémoires d'Archéologie du Grand-Est* 1, Straßburg 2017, 523–537.
- BARKER 1976  
 G. BARKER, An Apennine Bronze Age settlement near Petrella, Molise, *Papers of the British School at Rome* 44, 1976, 133–156.
- BENZI 1992  
 M. BENZI, Rodi e la civiltà micenea. *Incunabula Graeca* 94, Rom 1992.
- BERNABÒ BREA, CAVALIER 1959  
 L. BERNABÒ BREA, M. CAVALIER, La necropoli del Caravello e la media età del bronzo nelle isole Eolie, nella Sicilia e nella Italia meridionale. In: L. BERNABÒ BREA, M. CAVALIER (Hrsg.), *Mylai*. Novara 1959, 23–30.
- BERNABÒ BREA, CAVALIER 1968  
 L. BERNABÒ BREA, M. CAVALIER, Stazioni preistoriche delle isole Panarea, Salina e Stromboli. *Meligiunìs Lipára III*, Palermo 1968.
- BERNABÒ BREA, CAVALIER 1980  
 L. BERNABÒ BREA, M. CAVALIER, L'acropoli di Lipari nella preistoria. *Meligiunìs Lipára IV*, Palermo 1980.
- BETTELLI 2006  
 M. BETTELLI, Fogge simili ma non identiche: alcune considerazioni sulle spade tipo Thapsos–Pertosa. In: *Studi di protostoria in onore di Renato Peroni*. Florenz 2006, 240–245.
- BOILEAU et al. 2010  
 M.-C. BOILEAU, L. BADRE, E. CAPET, R. JUNG, H. MOMMSEN, Foreign ceramic tradition, local clays: the handmade burnished ware of Tell Kazel (Syria), *Journal of Archaeological Science* 37, 2010, 1678–1689.
- BORGNA 2021  
 E. BORGNA, Il ripostiglio di Lipari nel quadro della circolazione e delle pratiche di deposizione del metallo tra Italia e Egeo alla fine dell'età del bronzo: alcune considerazioni. In: P. MILITELLO, F. NICOLETTI, R. PANVINI (Hrsg.), *La Sicilia preistorica: dinamiche interne e relazioni esterne*. Atti del convegno internazionale, Catania – Siracusa, 7–9 ottobre 2021. Palermo 2021, 449–460.
- BUCHNER 1936–1937  
 G. BUCHNER, Nota preliminare sulle ricerche preistoriche nell'isola d'Ischia, *Bullettino di Paleontologia Italiana* N.S. 1, 1936–1937, 65–93.
- CAPRIGLIONE 2021  
 C. CAPRIGLIONE, Punta di Zambrone (Calabria, Italy) and the Recent Bronze Age in the southern Tyrrhenian region. In: R. JUNG (Hrsg.), *Punta di Zambrone I: 1200 BCE – A Time of Breakdown, a Time of Progress in Southern Italy and Greece*. *Oriental and European Archaeology* 17, Wien 2021, 113–134.
- CATALDO 1999  
 L. CATALDO, La ceramica. In: A. M. TUNZI SISTO, *Ipogei della Daunia: preistoria di un territorio*. Foggia 1999, 234–253.

- CAZZELLA, MOSCOLONI 1988
- A. CAZZELLA, M. MOSCOLONI, La ripresa degli scavi nei livelli dell'età del bronzo di Coppa Nevigata. In: B. MUNDI (Hrsg.), 7° convegno nazionale sulla preistoria – protostoria – storia della Daunia, San Severo, 13–14–15 dicembre 1985, Bd. 1. San Severo 1988, 103–120.
- CAZZELLA, RECCHIA 2012
- A. CAZZELLA, G. RECCHIA, La ceramica d'impasto dagli scavi in estensione 1972–1975: analisi tipologica e confronto con i dati dagli scavi 1955–1971. In: A. CAZZELLA, M. MOSCOLONI, G. RECCHIA (Hrsg.), Coppa Nevigata e l'area umida alla foce del Candelaro durante l'età del bronzo. Foggia 2012, 47–158.
- CIPOLLONI SAMPÒ 2021
- M. CIPOLLONI SAMPÒ, L'eneolitico e l'età del bronzo. In: D. ADAMESTEANU (Hrsg.), Storia della Basilicata 1: l'Antichità, 2. Auflage. Bari – Rom 2021, 67–136.
- COCCHI GENICK 1995
- D. COCCHI GENICK, Aspetti culturali della media età del bronzo nell'Italia centro-meridionale. Florenz 1995.
- COPAT, DANESI 2022
- V. COPAT, M. DANESI, La ceramica dai livelli subappenninici della fase III e quella residuale in livelli successivi dal sito di Oratino – La Rocca: aspetti stilistici della produzione. In: V. COPAT, Il sito della Rocca di Oratino: dieci anni di ricerche: un'area funzionale all'aperto nell'età del bronzo. Oxford 2022, 27–102.
- CRISPINO, DUDAY 2020
- A. CRISPINO, H. DUDAY, Ex Oriente: Egei a Siracusa: la tomba cosiddetta dell'ara di Ierone. In: R. AMATO, G. BARBERA, C. CIURCINA (Hrsg.), Siracusa, la Sicilia, l'Europa. Scritti in onore di Giuseppe Voza. Palermo 2020, 93–105.
- D'AGATA et al. 2012
- A. L. D'AGATA, M.-C. BOILEAU, S. ANGELIS, Handmade Burnished Ware from the island of Crete: a view from the inside, Rivista di Scienze Preistoriche 62, 2012, 295–330.
- DAMIANI, DI GENNARO 2016
- I. DAMIANI, F. DI GENNARO, Vivara-Procida: fase di Punta d'Alaca e aspetto appenninico di Punta Capitello (BM 2 e BM 3), Scienze dell'Antichità 22/2, 2016, 109–130.
- DAMIANI, PACCIARELLI, SALTINI 1984
- I. DAMIANI, M. PACCIARELLI, A. C. SALTINI, Le facies archeologiche dell'isola di Vivara e alcuni problemi relativi al protoappenninico B, AION – Annali di Archeologia e Storia Antica 6, 1984, 1–38.
- DI GENNARO, PACCIARELLI, DE GROSSI 1974
- F. DI GENNARO, M. PACCIARELLI, J. DE GROSSI, Prima nota sul complesso preistorico di Tolfa, Notiziario del Museo Civico e della Associazione Archeologica di Allumiere 3, 1974, 13–20.
- FILIPPI 1991
- G. FILIPPI, Catalogo – Siti nn. 1–12. In: G. FILIPPI, M. PACCIARELLI, Materiali protostorici dalla Sabina tiberina: l'età del bronzo e la prima età del ferro tra il Farfa e il Nera. Quaderni del Museo Archeologico di Magliano Sabina, Magliano Sabina 1991, 11–39.
- FISHER 1988
- E. A. FISHER, A Comparison of Mycenaean Pottery from Apulia with Mycenaean Pottery from Western Greece. Ann Arbor 1988.
- FRENCH 1965
- E. FRENCH, Late Helladic IIIA2 pottery from Mycenae, The Annual of the British School at Athens 60, 1965, 159–202.
- GASPARINI et al. 2016
- D. GASPARINI, E. FORTINI, G. B. CODINI, T. ROSSI, O. PELLEGRINO, E. MAINI, Periodo 1: l'età del bronzo. In: M. MIARI, C. NEGRELLI (Hrsg.), Ritmi di transizione 2: dal Garampo al Foro Annonario: ricerche archeologiche 2009–2013. Florenz 2016, 13–42.
- GIARDINO 1994
- C. GIARDINO, Strategie insediamentali e sviluppi economici nell'area campana del bronzo medio in relazione ai traffici transmarini. In: M. MARAZZI, S. TUSA (Hrsg.), Vivara: centro commerciale mediterraneo dell'età del bronzo II: le tracce di contatti con il mondo egeo (scavi 1976–1982). Ricerche di Storia, Epigrafia e Archeologia Mediterranea 3, Rom 1994, 66–98.
- GORGOLIONE 1982
- M. A. GORGOLIONE, Lo Scoglio del Tonno (Taranto): nuovi restauri. In: L. VAGNETTI (Hrsg.), Magna Grecia e mondo miceneo: nuovi documenti. XXII convegno di studi sulla Magna Grecia, Taranto 7–11 ottobre 1982. Tarent 1982, 62–65.
- GRAVINA 2001
- A. GRAVINA, Nuovi dati sulla frequentazione preistorica del territorio di Anzano di Puglia (Foggia). In: A. GRAVINA (Hrsg.), 21° convegno nazionale sulla preistoria – protostoria – storia della Daunia, San Severo, 24–26 novembre 2000. San Severo 2001, 139–152.
- GUGLIELMINO 2012
- R. GUGLIELMINO, La ceramica di tipo egeo. In: T. SCARANO, Roca I: le fortificazioni della media età del bronzo: strutture, contesti, materiali. Foggia 2012, 346–347, 374–377.
- HATZAKI 2007
- E. HATZAKI, Final Palatial (LM II–IIIA2) and Postpalatial (LM IIIB–LM IIIC Early): MUM south sector, Long Corridor cists, MUM pits (8, 10–11), Makritikhos 'kitchen', MUM north platform pits, and SEX southern half groups. In: N. MOMIGLIANO (Hrsg.), Knossos Pottery Handbook: Neolithic and Bronze Age (Minoan). British School at Athens Studies 14, London 2007, 197–251.
- IMMERWAHR 1971
- S. A. IMMERWAHR, Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens: the Neolithic and Bronze Ages. The Athenian Agora 13, Princeton 1971.
- JUNG 2006
- R. JUNG, Χρονολογία comparata: Vergleichende Chronologie von Südgriechenland und Süditalien von ca. 1700/1600 bis 1000 v. u. Z. Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission 26, Wien 2006.
- JUNG 2009
- R. JUNG, I “bronzi internazionali” ed il loro contesto sociale fra Adriatico, Penisola balcanica e coste levantine. In: E. BORGNA, P. CÀSSOLA GUIDA (Hrsg.), Dall'Egeo all'Adriatico: organizzazioni sociali, modi di scambio e interazione in età postpalaziale (XII–XI sec. a. C.) / From the Aegean to the Adriatic: Social Organisations, Modes of Exchange and Interaction in Postpalatial Times (12<sup>th</sup>–11<sup>th</sup> c. BC). Atti del seminario internazionale, Udine, 1–2 dicembre 2006. Studi e Ricerche di Protostoria Mediterranea 8, Rom 2009, 129–157.
- JUNG 2017a
- R. JUNG, Chronological problems of the Middle Bronze Age in southern Italy. In: T. LACHENAL, C. MORDANT, T. NICOLAS, C. VÉBER (Hrsg.), Le Bronze moyen et l'origine du Bronze final en Europe occidentale (XVII<sup>e</sup>–XIII<sup>e</sup> siècle av. J.-C.). Colloque international de l'APRAB, Strasbourg, 17 au 20 juin 2014. Mémoires d'Archéologie du Grand-Est 1, Straßburg 2017.

## JUNG 2017b

R. JUNG, The Sea Peoples after three millennia: possibilities and limitations of historical reconstruction. In: P. FISCHER, T. BÜRGE (Hrsg.), "Sea Peoples" Up-to-Date: New Research on Transformations in the Eastern Mediterranean in the 13<sup>th</sup>–11<sup>th</sup> Centuries BCE. Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 35, Wien 2017, 23–42.

## JUNG 2017c

R. JUNG, Le relazioni egee degli insediamenti calabresi e del basso Tirreno durante l'età del bronzo. In: L. CICALA, M. PACCIARELLI (Hrsg.), Centri fortificati indigeni della Calabria dalla protostoria all'età ellenistica. Atti del convegno internazionale, Napoli, 16–17 gennaio 2014. Archeologie: Temi, Contesti, Materiali 1, Neapel 2017, 51–68.

## JUNG 2021

R. JUNG (Hrsg.), Punta di Zambrone I: 1200 BCE – A Time of Breakdown, a Time of Progress in Southern Italy and Greece. *Oriental and European Archaeology* 17, Wien 2021.

## KARAGEORGHIS 1974

V. KARAGEORGHIS, Excavations at Kition 1: The Tombs. Nikosia 1974.

## KARAGEORGHIS, DEMAS 1985

V. KARAGEORGHIS, M. DEMAS, Excavations at Kition 5: The Pre-Phoenician Levels, Part I. Nikosia 1985.

## KARDAMAKI, VASILOGAMVROU 2021

E. KARDAMAKI, A. VASILOGAMVROU, Handmade burnished pottery in the palace of Ayios Vasileios, Laconia (southern Greece). In: R. JUNG (Hrsg.), Punta di Zambrone I: 1200 BCE – A Time of Breakdown, a Time of Progress in Southern Italy and Greece. *Oriental and European Archaeology* 17, Wien 2021, 509–525.

## LACHENAL et al. 2017

T. LACHENAL, C. MORDANT, T. NICOLAS, C. VÉBER (Hrsg.), Le Bronze moyen et l'origine du Bronze final en Europe occidentale (XVII<sup>e</sup>–XIII<sup>e</sup> siècle av. J.-C.). Colloque international de l'APRAB, Strasbourg, 17 au 20 juin 2014. *Mémoires d'Archéologie du Grand-Est* 1, Straßburg 2017.

## LEVI, FRAGNOLI 2010

S. T. LEVI, P. FRAGNOLI, Le analisi archeometriche delle ceramiche. In: M. C. MARTINELLI, *Archeologia delle Isole Eolie: il villaggio dell'età del bronzo medio di Portella a Salina: ricerche 2006 e 2008*. Muggiò 2010, 219–232.

## LEVI, JONES 2005

S. T. LEVI, R. JONES, Analisi archeometrica delle ceramiche. In: M. C. MARTINELLI (Hrsg.), *Il villaggio dell'età del bronzo medio di Portella a Salina nelle Isole Eolie*. Florenz 2005, 241–262.

## LEVI, MARTINELLI 2005

S. T. LEVI, M. C. MARTINELLI, Appendice 1: distribuzione delle ceramiche "esotiche". In: M. C. MARTINELLI (Hrsg.), *Il villaggio dell'età del bronzo medio di Portella a Salina nelle Isole Eolie*. Florenz 2005, 201–205.

## LEVI et al. 2011

S. T. LEVI, M. BETTELLI, A. DI RENZONI, F. FERRANTI, M. C. MARTINELLI, 3500 anni fa sotto il vulcano: la ripresa delle indagini nel villaggio protostorico di San Vincenzo a Stromboli, *Rivista di Scienze Preistoriche* 61, 2011, 157–172.

## LIS, BATZIOU 2022

B. LIS, A. BATZIOU, A Late Helladic IIIC Early deposit from Kokotsika plot in Kastro/Palia (Volos), *The Annual of the British School at Athens* 117, 2022, 53–100.

## LO PORTO 1963

F. G. LO PORTO, Leporano (Taranto): la stazione protostorica di Porto Perone, *Notizie degli Scavi di Antichità* VIII/17, 1963, 280–380.

## LO SCHIAVO, ALBANESE PROCELLI, GIUMLIA-MAIR 2009

F. LO SCHIAVO, R. M. ALBANESE PROCELLI, A. GIUMLIA-MAIR, Oxhide ingots in Sicily. In: F. LO SCHIAVO, J. D. MUHLY, R. MADDIN, A. GIUMLIA-MAIR (Hrsg.), *Oxhide Ingots in the Central Mediterranean*. Biblioteca di Antichità Ciproite 8, Rom 2009, 135–221.

## MACCHIAROLA 1987

I. MACCHIAROLA, La ceramica appenninica decorata. *Collana di Studi Archeologici* 1, Rom 1987.

## MARAZZI 1994

M. MARAZZI, Distribuzione delle importazioni egee nel comprensorio flegreo. In: M. MARAZZI, S. TUSA (Hrsg.), *Vivara: centro commerciale mediterraneo dell'età del bronzo II: le tracce di contatti con il mondo egeo (scavi 1976–1982)*. *Ricerche di Storia, Epigrafia e Archeologia Mediterranea* 3, Rom 1994, 57–65.

## MARAZZI, TUSA 1994

M. MARAZZI, S. TUSA (Hrsg.), *Vivara: centro commerciale mediterraneo dell'età del bronzo II: le tracce di contatti con il mondo egeo (scavi 1976–1982)*. *Ricerche di Storia, Epigrafia e Archeologia Mediterranea* 3, Rom 1994.

## MARTINELLI 2005

M. C. MARTINELLI (Hrsg.), *Il villaggio dell'età del bronzo medio di Portella a Salina nelle Isole Eolie*. Florenz 2005.

## MARTINELLI 2010

M. C. MARTINELLI, *Archeologia delle Isole Eolie: il villaggio dell'età del bronzo medio di Portella a Salina: ricerche 2006 e 2008*. Muggiò 2010.

## MERKOURI 2003a

C. MERKOURI, 196: fragment of a three-handled pithamphoriskos. In: N. C. STAMPOLIDIS (Hrsg.), *Sea Routes... from Sidon to Huelva: Interconnections in the Mediterranean 16<sup>th</sup>–6<sup>th</sup> c. BC* (Ausstellungskatalog, Museum of Cycladic Art). Athen 2003, 274.

## MERKOURI 2003b

C. MERKOURI, 223: fragment of a hemispherical cup. In: N. C. STAMPOLIDIS (Hrsg.), *Sea Routes... from Sidon to Huelva: Interconnections in the Mediterranean 16<sup>th</sup>–6<sup>th</sup> c. BC* (Ausstellungskatalog, Museum of Cycladic Art). Athen 2003, 282.

## MERKOURI 2005

C. MERKOURI, I contatti transmarini fra occidente e mondo miceneo sulla base del materiale ceramico d'importazione rinvenuto a Vivara (Napoli-Italia). In: R. LAFFINEUR, E. GRECO (Hrsg.), *Emporia: Aegeans in Central and Eastern Mediterranean*. Proceedings of the 10<sup>th</sup> International Aegean Conference / 10<sup>e</sup> Rencontre égéenne internationale, Athens, Italian School of Archaeology, 14–18 April 2004. *Aegaeum* 25, Liège 2005, 611–621.

## MILITELLO 2004

P. MILITELLO, Commercianti, architetti ed artigiani: riflessioni sulla presenza micenea nell'area iblea. In: V. LA ROSA (Hrsg.), *Le presenze micenee nel territorio siracusano*. Padua 2004, 295–336.

## MOUNTJOY 1999

P. A. MOUNTJOY, *Regional Mycenaean Decorated Pottery*. Rahden/Westfalen 1999.

## MOUNTJOY 2018

P. A. MOUNTJOY, *Decorated Pottery in Cyprus and Philistia in the 12<sup>th</sup> Century BC, Cypriot IIIC and Philistine IIIC*. Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 36, Wien 2018.

- PACCIARELLI 2000  
M. PACCIARELLI, Dal villaggio alla città: la svolta protourbana del 1000 a.C. nell'Italia tirrenica. *Grandi Contesti e Problemi della Protostoria Italiana* 4, Florenz 2000.
- PANICHELLI, RE 1994  
S. PANICHELLI, L. RE, Ceramiche d'importazione egea di fabbrica fine a pittura brillante e opaca. In: M. MARAZZI, S. TUSA (Hrsg.), *Vivara: centro commerciale mediterraneo dell'età del bronzo, II: le tracce di contatti con il mondo egeo (scavi 1976–1982)*. *Ricerche di Storia, Epigrafia e Archeologia Mediterranea* 3, Rom 1994, 173–220.
- PAPADIMITRIOU, SPATHARI 2020  
Α. ΠΑΠΑΔΗΜΗΤΡΙΟΥ, Ε. ΣΠΑΘΑΡΗ, *Μυκήνες. Ταξιδεύοντας στον κόσμο του Αγαμέμνονα*. Athen 2020.
- PERONI 1960  
R. PERONI, Per una definizione dell'aspetto culturale "subappenninico" come fase cronologica a sé stante, *Atti della Accademia Nazionale dei Lincei Ser. VIII, Memorie Classe di Scienze Morali, Storiche e Filologiche* 9, 1960, 3–253.
- PERONI 1996  
R. PERONI, *L'Italia alle soglie della storia*. Rom – Bari 1996.
- PULAK 1988  
C. PULAK, The Bronze Age shipwreck at Ulu Burun, Turkey: 1985 campaign, *American Journal of Archaeology* 92, 1988, 1–37.
- SCARANO 2006  
T. SCARANO, La ceramica decorata di tipo appenninico dei livelli del bronzo medio di Roca (Lecce): contributo per una rilettura di alcuni aspetti archeologici e cronologici della facies appenninica nella Puglia centro-meridionale. In: *Studi di protostoria in onore di Renato Peroni*. Florenz 2006, 133–145.
- SCARANO 2012  
T. SCARANO, *Roca I: le fortificazioni della media età del bronzo: strutture, contesti, materiali*. Foggia 2012.
- SCHÖNFELD 1988  
G. SCHÖNFELD, *Ausgrabungen in Tiryns 1982/83: Bericht zur bemalten mykenischen Keramik: Die Phasen SH IIIA-Spät bis SH IIIB-Mitte*, *Archäologischer Anzeiger* 1988, 153–211.
- SHELTON 2022  
K. SHELTON, On shaky ground: Petsas House and destruction at Mycenae in LH IIIA2. In: R. JUNG, E. KARDAMAKI (Hrsg.), *Synchronizing the Destructions of the Mycenaean Palaces*. *Mykenische Studien* 36, Wien 2022, 35–47.
- STAMPOLIDIS 2003  
N. C. STAMPOLIDIS (Hrsg.), *Sea Routes... from Sidon to Huelva: Interconnections in the Mediterranean 16<sup>th</sup>–6<sup>th</sup> c. BC* (*Ausstellungskatalog, Museum of Cycladic Art*). Athen 2003.
- TANASI 2020  
D. TANASI, Sicily before the Greeks: the interaction with Aegean and the Levant in the pre-colonial era, *Open Archaeology* 6, 2020, 172–205.
- TAYLOUR 1958  
W. TAYLOUR, *Mycenaean Pottery in Italy and Adjacent Areas*. Cambridge 1958.
- TAYLOUR 1980  
W. TAYLOUR, Appendice III: Aegean sherds found at Lipari. In: L. BERNABÒ BREA, M. CAVALIER, *L'acropoli di Lipari nella preistoria*. Meligunis Lipára IV, Palermo 1980, 791–817.
- TRUMP 1963  
D. H. TRUMP, Excavation at La Starza, Ariano Irpino, *Papers of the British School at Rome* 61, 1963, 1–32.
- TUNZI SISTO 1998  
A. M. TUNZI SISTO, L'ipogeo di Madonna di Loreto. In: A. CINQUEPALMI, F. RADINA (Hrsg.), *Documenti dell'età del bronzo: ricerche lungo il versante adriatico pugliese*. Fasano di Brindisi 1998, 45–51.
- TUNZI SISTO 1999  
A. M. TUNZI SISTO, *Ipogei della Daunia: preistoria di un territorio*. Foggia 1999.
- VAGNETTI 1991  
L. VAGNETTI, Appendice III: le ceramiche egeo-micenee. In: L. BERNABÒ BREA, M. CAVALIER, *Filicudi: insediamenti dell'età del bronzo*. Meligunis Lipára VI, Palermo 1991, 263–305.
- VAGNETTI, LO SCHIAVO 1989  
L. VAGNETTI, F. LO SCHIAVO, Late Bronze Age long distance trade in the Mediterranean: the role of Cyprus. In: E. PELTENBURG (Hrsg.), *Early Society in Cyprus*. Edinburgh 1989, 217–243.
- VITALE 2011  
S. VITALE, The Late Helladic IIIA2 pottery from Mitrou and its implications for the chronology of the Mycenaean mainland. In: W. GAUSS, M. LINDBLOM, R. A. K. SMITH, J. C. WRIGHT (Hrsg.), *Our Cups are Full: Pottery and Society in the Aegean Bronze Age. Papers Presented to Jeremy B. Rutter on the Occasion of his 65<sup>th</sup> Birthday*. Oxford 2011, 331–344.

*Reinhard Jung*  
Österreichisches Archäologisches Institut  
Österreichische Akademie der Wissenschaften  
Georg-Coch-Platz 2  
1010 Wien  
Österreich  
reinhard.jung@oeaw.ac.at  
 orcid.org/0000-0001-7618-3761

